



**Kompetenzcenter
Sicherheit NRW**

Sicherheitsbericht NRW 2023

Inhalt

Einleitung	4
Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW	6
Berichte der Sicherheitspartner	10
Eisenbahnverkehrsunternehmen	11
Arriva Personenvervoer Nederland	11
DB Regio AG	11
Eurobahn GmbH & Co. KG	12
HLB Hessenbahn GmbH	12
National Express Rail GmbH	12
NordWestBahn GmbH und Transdev Rhein-Ruhr GmbH	13
Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH	14
Rurtalbahn GmbH	14
SNCB AG öffentlichen Rechts	14
TransRegio Deutsche Regionalbahn GmbH	15
VIAS Rail GmbH Region West	15
Kommunale Verkehrsunternehmen	16
Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21)	16
Rheinbahn AG	17
Vestische Straßenbahnen GmbH	17
Bundespolizei	20
Stötting Trainservice GmbH	22
Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit	23
Ende des Corona Krisenmanagements	23
Projekte	23
Fokus Bahn: Fokus Sicherheit	23
Video an Bahnhöfen	26
Präventive Beförderungs- und Aufenthaltsverbote im SPNV	26
Sichereres Reiseerlebnis in NRW durch Einsatz von Sonderverkehren	27
Sicherheitsteams NRW	28
Graffitiprävention durch geplantes Pilotprojekt	29
Netzwerk und Wissenstransfer	30
Arbeitskreis Sicherheit der Aufgabenträger	30
Landesweiter Arbeitskreis NRW	30
EURO 2024	32
Netzwerk #sicherimDienst	33
Fazit	34
Abkürzungsverzeichnis	35
Abbildungsverzeichnis	36
Impressum	36

Einleitung



©VRP AöR

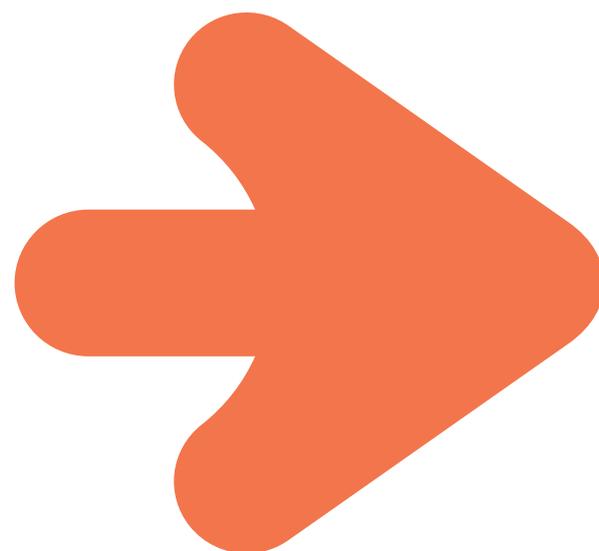
Im Dreiklang für mehr sichere Mobilität in NRW

Was für eine Freude für die Fahrgäste! Das Ende der Maskenpflicht im ÖPNV Anfang Februar 2023 markiert nach Jahren der Pandemie und ihren Regelungen einen Meilenstein in Richtung Normalität bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Und – die sicherheitsrelevanten Vorfälle sind im Allgemeinen leicht rückläufig, das belegen die aktuellen Zahlen aus der Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW im vorliegenden Bericht. So nahmen beispielsweise die Fallzahlen im Bereich der gemeldeten Sachbeschädigungen sowie der tätlichen Angriffe insgesamt deutlich ab (vgl. dazu Abbildung 3). Dennoch haben Maßnahmen, Regelungen, Kontrollen und Ahndungen der Verstöße die Fahrgäste auch verändert. Das verdeutlichen einzelne Eingaben und Auswertungen wie unter anderem bei der Eurobahn: „Übergriffe auf Zugpersonal und Kundenbetreuer*innen haben sich fortgesetzt und nochmals zum Vorjahr 2022 erhöht“. National Rail Express gibt bekannt, dass sich „Übergriffe mittlerweile zu nahezu jeder Tageszeit ereignen“. Schließlich konstatiert die Bundespolizei (BPol) in ihrer Auswertung, dass das Gesamtaufkommen an Straftaten im bahnpolizeilichen Zuständigkeitsbereich innerhalb der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin im unterjährigen Vergleich zum Jahr 2022 wahrnehmbar gestiegen sei. Konstant auf hohem Niveau befinden sich die Schäden durch Graffiti in den Jahren 2020 bis 2022: über 5 Millionen Euro Schaden pro Jahr durch Graffitivandalismus in über 14.000 Fällen. Mit welcher projektierten Maßnahme dagegen vorgegangen werden soll, wurde in einem Kick-Off-Meeting im Jahr 2023 entschieden, über das auch auf den folgenden Seiten berichtet wird.

Auf Basis dieser Erkenntnisse richtet sich der Blick aller nach vorne: Die Weiterführung der Sidaba NRW und die umfangreichen Maßnahmen zur Wahrung und Stärkung der Mobilität in Nordrhein-Westfalen lassen einen deutlichen Handlungskatalog erkennen. Im Wesentlichen vertrauen die Verantwortlichen auf bereits eingesetzte und erfolgreiche Maßnahmen bestehend aus dem Dreiklang „Training, Technik und Teams“. So haben sich Fortbildungsunterriehte im Bereich Deeskalationstraining bewährt, das Tragen von Bodycams wurde getestet, die Videoüberwachung an Bahnhöfen mit hohem Investitionsvolumen ausgebaut und die Sicherheitsteams NRW zur Unterstützung der Kundenbetreuer*innen erfolgreich umgesetzt. Über das Jahr verteilt haben die Sicherheitsteams NRW knapp 40.000 Einsatzstunden geleistet. Unter anderem lenkt der Bericht die Aufmerksamkeit auch auf die „muTiger Trainings“, die „Multiplikator*innenschulungen“, die Kampagne #sicherimDienst und die avisierte Präventionsplakette. Summa summarum ergibt sich aus diesen und weiteren Einzelschritten ein Sicherheitsmix für die Fußballeuropameisterschaft 2024 mit ihren vier Austragungsorten in Nordrhein-Westfalen. Somit wird dem Faktor Sicherheit die große Aufgabe zuteil, dass Hunderttausende von Menschen aus ganz Europa dieses sportliche Großereignis sorglos feiern können und in positiver Erinnerung halten werden.

Im vorliegenden Sicherheitsbericht nimmt von daher der Ausblick darauf ebenso Raum ein wie auf die zahlreichen Projekte für die Zukunftsfähigkeit der Mobilität in NRW. Wer diesen Bericht liest, wird außerdem bemerken, wie der Übergang vom akuten Krisenmanagement aus Pandemiezeiten zu einem proaktiven Austausch aller Beteiligten vollzogen wird, um den aktuellen Herausforderungen im öffentlichen Verkehr weiterhin erfolgreich zu begegnen. Auch wurden im Berichtsjahr etwa 500 kriminalpräventive Maßnahmen im bahnpolizeilichen Bereich in NRW durch die Bundespolizei durchgeführt. Der Ausbau und die Neueinrichtung von Videotechnik an den kleineren NRW-Bahnhöfen nimmt weiter Fahrt auf: mittlerweile sind 38 Bahnhöfe mit Videokameras ausgestattet. In weiteren 58 Bahnhöfen wird die letzte Bauphase zwischen April und Juli 2024 starten. Das Sicherheitsgefühl in den Bahnhöfen wird somit deutlich verbessert. Und bei allem Sicherheitsbestreben geht es natürlich auch darum, das Reiseerlebnis durch unser Land zu optimieren: Hier konnten durch die Einrichtung von über 25.000 zusätzlichen Zugkilometern Fahrgastströme im Rahmen von großen Veranstaltungen deutlich entlastet werden.

Die Zahlen, Daten und Fakten des vorliegenden Sicherheitsberichts dokumentieren nachvollziehbar, wie Behörden, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste eng zusammenarbeiten. Klar wird auch, dass die Sicherheit im ÖPNV ein gemeinsames Anliegen bleibt, das fortlaufend adressiert werden muss. Für die nahe und ferne Zukunft bedeutet das, die bewährten Maßnahmen miteinander weiterhin erfolgreich umzusetzen. Und auch den Herausforderungen der aktuellen Zeit zu begegnen: Trotz des Fachkräftemangels sowie massiver Bautätigkeiten im Netz ein stabiles und zukunftsfähiges Verkehrsangebot zu sichern und weiterzuentwickeln. Für diese gemeinsamen Anstrengungen sowie für eine sichere und verlässliche Mobilität in NRW gebührt allen Beteiligten schon jetzt großer Dank.



Sicherheitsdatenbank (Sidaba) NRW

Dezidierter Support für die Sicherheit

Am Anfang stand eine Idee: sicherheitsrelevante Vorfälle landesweit standardisiert in einer Datenbank darstellen. Das bisherige Fazit kann sich sehen lassen: umfassende Lagebilder können generiert und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit durchgeführt werden. Von der Beleidigung, Missbrauch der Notbremse bis zur Körperverletzung: Schnell und bequem erfassen Kundenbetreuer*innen und Triebfahrzeugführer*innen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) NRW sowie das an Bahnhöfen eingesetzte Sicherheitspersonal sicherheitsrelevante Vorfälle in der Sidaba NRW. Auf diese Weise hat das Datenmaterial der Sidaba NRW in den vergangenen Jahren enormen Zuwachs bekommen und liefert dezidierten Support für sicherheitsrelevante Maßnahmen und Entscheidungen. Besonders in der Coronakrise hatte die Sidaba NRW entscheidend dazu beitragen können, einen Überblick über die Sicherheitslage zu bekommen und gezielt Maßnahmen wie Schwerpunktkontrollen zur Einhaltung der Maskenpflicht zu planen. Damit Kundenbetreuer*innen und Sicherheitspersonal unterwegs im Einsatz mühelos Daten eintragen können, sind die verschiedenen Vorfälle in einem elektronischen Meldeformular hinterlegt. Automatisch vorausgefüllte Felder unterstützen bei der Eingabe. Die sicherheitsrelevanten Vorfälle werden in den Ereigniskategorien „Straftaten“, „Ordnungswidrigkeiten“ und „Auffälligkeiten“ mit entsprechenden Unterpunkten erfasst.

Auswertung sicherheitsrelevanter Vorfälle

Ein kleiner erfreulicher Rückgang: Insgesamt hat die Zahl sicherheitsrelevanter Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr um 610 Meldungen abgenommen. Wurden im Jahr 2022 noch 36.920 Vorfälle* gemeldet, so konnten im Berichtsjahr 2023 insgesamt 36.310 Vorfälle erfasst werden. Lässt man den zur Diskussion stehenden Straftatbestand „Erschleichen von Leistungen“ (+3.500 Fälle im Jahr 2023 im Vergleich zu 2022) außer Acht, kommt es mit Ausnahme der Diebstähle und Belästigungen in allen Rubriken zu teils signifikanten Rückgängen. In dieser Betrachtungsweise beträgt der Rückgang aller erfassten Rubriken im Jahr 2023 insgesamt knapp 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zur Abnahme der Werte zwischen den beiden Vergleichsjahren ergeben sich außerdem interessante Verschiebungen, auf die weiter unten eingegangen wird (vgl. dazu Abbildung 3).

Für das Jahr 2023 verzeichnet das vorliegende Datenmaterial eine Vielzahl von Vorfällen, die monatlich stark variierten. Der Januar beginnt mit einem erhöhten Wert von 4.661 Vorfällen (inklusive der zu diesem Zeitpunkt noch bestehenden Maskenpflicht), der sich im Februar leicht auf 4.535 Vorfälle reduziert. Im März sinkt die Anzahl der Vorfälle weiter auf 3.632. Während des Frühlingsmonats April blieb der Trend stabil mit einem weiteren leichten Rückgang auf 3.392 Vorfälle. Im Mai befindet sich der Wert mit 2.808 Vorfällen auf dem niedrigsten Niveau seit Beginn des Jahres. Inwieweit die Einführung des Deutschlandtickets zum 1. Mai 2023 die Fallzahlen beeinflusst, kann nicht mit Sicherheit erklärt werden. Sicher ist jedoch, dass die Einführung auch im ÖPNV in NRW zu dauerhaft erhöhten Fahrgastzahlen geführt hat und dies sich wahrscheinlich auch in höheren Fallzahlen niederschlägt. Die Abnahme setzt sich dann im Juni fort, als nur 2.411 Vorfälle verzeichnet werden. Mit Beginn des Sommers und der Schulferien in NRW (22.06. – 04.08.2023) steigt die Anzahl der Sicherheitsvorfälle wieder leicht an, wobei der Juli 2.572 und der August 2.760 Vorfälle verzeichnet. Im September fällt die Zahl erneut auf 2.503. Der Herbstmonat Oktober verzeichnet einen erneuten Anstieg auf 2.843 Vorfälle, gefolgt von einem Rückgang auf 2.374 im November. Schließlich erreicht der Dezember mit 1.819 den niedrigsten Stand des Jahres. Während das Jahr also mit höheren Zahlen begonnen hatte, gab es im Verlauf eine Tendenz zu Rückgängen, insbesondere in den wärmeren Monaten. Dennoch blieb die Sicherheitslage herausfordernd und verlangte fortlaufende Aufmerksamkeit und Maßnahmen zur Risikominderung.

Sicherheitsrelevante Vorfälle 2023 nach Monaten

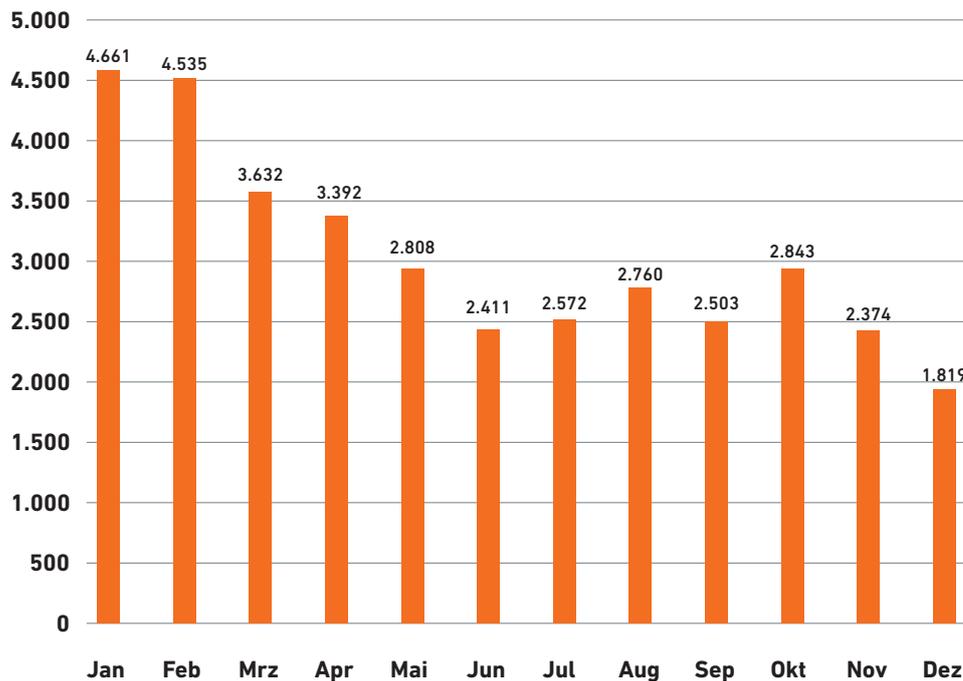


Abbildung 1: Darstellung der Ereignisse im Jahr 2023 nach Monatsverlauf (ohne „Nichteinhaltung Maskenpflicht u. 3-G“).

Ein Vergleich der sicherheitsrelevanten Vorfälle zwischen den Jahren 2022 und 2023 zeigt einige interessante Verschiebungen. Die Gesamtzahl der Vorfälle von 36.920* im Jahr 2022 sank um 610 Vorfälle auf 36.310 im aktuellen Berichtszeitraum 2023. Dies deutet auf eine leichte Verbesserung der Sicherheitslage hin. Besonders ausgeprägt ist der Rückgang bei den Auffälligkeiten, die von 7.156 im Jahr 2022 auf 5.098 im Jahr 2023 gefallen sind. Die Ordnungswidrigkeiten haben leicht zugenommen und liegen damit im Jahr 2023 bei 3.809 im Vergleich zu 3.606 im Vorjahr. Insgesamt zeigen diese Daten eine gewisse Dynamik und Veränderung in der Sicherheitslage zwischen den beiden Jahren, wobei insbesondere die Reduktion der Auffälligkeiten positiv hervorzuheben ist.

Konkret lassen sich die sicherheitsrelevanten Vorfälle wie folgt aufschlüsseln: Besonders auffällig war der Rückgang der Anzahl von Alkohol- und Drogenkonsumenten um 1.153 auf 3.695 Personen (Vorjahr 4.848) sowie von Personen ohne Reiseabsicht auf 1.328 Personen (Vorjahr 2.308). Bei den Ordnungswidrigkeiten wiederum nehmen die Vorfälle leicht zu und steigen von 3.606 (2022) auf 3.809 im aktuellen Berichtszeitraum. Während 531 Fälle aggressive Bettelaktivitäten umfassen, bestimmen 1.921 Belästigungen und 1.357 erfasste Verunreinigungen das Gesamtbild in diesem Bereich.

Bei den Straftaten gab es ebenfalls Veränderungen. Die Gesamtzahl stieg von 26.158 auf aktuell 27.403 an. Größte Position hier nimmt das Erschleichen von Leistungen ein mit insgesamt 12.894 Fällen und verzeichnet damit eine Zunahme von 3.500 Fällen (Vorjahr 9.394). Außerdem befinden sich an der Spitze der Straftaten Beleidigungen mit 5.367 Verstößen und Sachbeschädigungen mit 5.179 Fällen. Danach folgen Hausfriedensbruch mit 1.743 und Bedrohungen mit 1.138 gemeldeten Vorfällen sowie Körperverletzungen mit 708 Verstößen. Die Anzahl der Diebstähle klettert leicht von 165 auf 223, während es bei Raubüberfällen einen leichten Rückgang von 17 auf 9 Fällen gab. Zusätzlich wurden im Jahr 2023 71 Sexualdelikte erfasst.

Aufteilung nach Ereigniskategorien im Jahr 2023

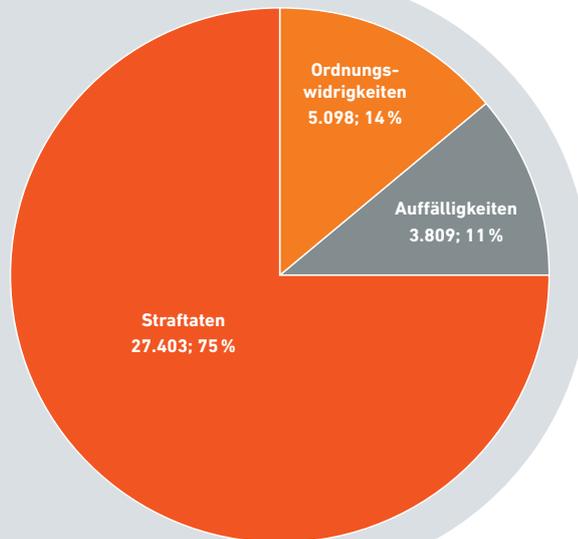


Abbildung 2: Sicherheitsrelevante Vorfälle nach Ereigniskategorien im Jahr 2023.

*Die im vergangenen Sicherheitsbericht NRW 2022 genannte Zahl aller sicherheitsrelevanter Vorfälle betrug für 2022 insgesamt 36.633. Dieser Referenzwert aus 2022 ist in diesem Sicherheitsbericht NRW 2023 mit 36.920 Vorfällen um 287 Vorfälle geringfügig gestiegen. Grund für diese Differenz von etwa einem Prozentpunkt ist, dass nach dem Stichtag der Datenauswertung für den Bericht noch fortlaufend weitere Vorfälle in die Sidaba NRW eingepflegt und dem KCS von Sicherheitspartnern erst nachträglich gemeldet wurden.

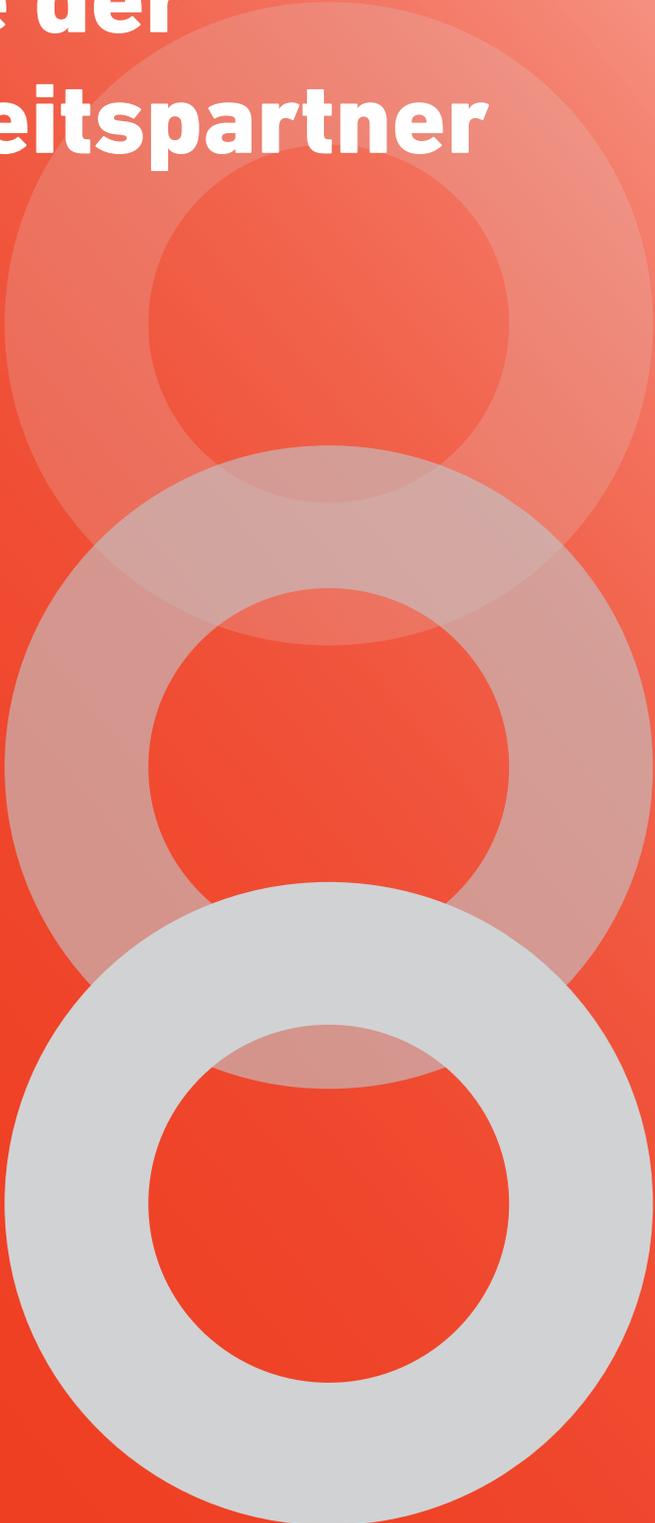
Jahr	2023	2022
Auffälligkeiten	5.098	7.156
Personen ohne Reiseabsicht anwesend	1.328	2.308
nicht zugeordneter Gegenstand	75	*nicht geführt
Alkohol-/Drogenkonsumenten anwesend	3.695	4.848
Ordnungswidrigkeiten	3.809	3.606
Verunreinigung	1.357	1.567
Belästigung	1.921	1.184
Aggressives Betteln	531	855
Straftaten	27.403	26.158
Erschleichen von Leistungen	12.894	9.394
Sachbeschädigung	5.179	6.530
Beleidigung	5.604	5.636
Hausfriedensbruch	1.743	2.034
Bedrohung	1.138	1.322
Missbrauch Notbremse	63	165
Körperverletzung	708	809
Diebstahl	223	165
Sexualdelikt	71	86
Raub	9	17
Gesamtergebnis	36.310	36.920

Abbildung 3: Sicherheitsrelevante Vorfälle, aufgeschlüsselt im Detail 2023 im Vergleich zu 2022.

Fazit

Zusammenfassend stellt sich die Sicherheitslage im SPNV im Jahr 2023 wie folgt dar: starker Rückgang bei den Auffälligkeiten, dagegen Anstieg bei den Straftaten aufgrund der deutlichen Zunahme der Rubrik „Erschleichen von Leistungen“. Diese Entwicklungen zeigen, dass trotz Bemühungen um verbesserte Sicherheitsvorkehrungen und Präventionsmaßnahmen bestimmte Sicherheits Herausforderungen im SPNV weiterhin bestehen. Ein Vergleich zum Vorjahr verdeutlicht, dass diese Herausforderungen im Bereich des SPNV vielschichtig und dynamisch bleiben. Es ist und bleibt entscheidend, dass Sicherheitsbehörden, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste weiterhin eng zusammenarbeiten. So lassen sich effektive Maßnahmen zur Verhinderung von Straftaten und zur Steigerung des Sicherheitsgefühls aller Fahrgäste entwickeln und umsetzen. Dieses gemeinsame Anliegen muss fortlaufend adressiert werden, um eine sichere und verlässliche Mobilität in NRW für alle zu gewährleisten.

Berichte der Sicherheitspartner



Das KCS und die AT agieren bei der Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen gemeinsam mit den Sicherheitspartnern.
Auf den nächsten Seiten werden die Berichte der Partner vorgestellt:

- ➔ Eisenbahnverkehrsunternehmen
- ➔ Kommunale Verkehrsunternehmen
- ➔ Bundespolizei
- ➔ Stölting Trainservice GmbH

Eisenbahnverkehrsunternehmen

Arriva



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Zufriedenstellende Entwicklung: Im Jahr 2023 konnten auf der RE18 zwischen Maastricht und Aachen 7 Vorfälle registriert werden, 13 weniger als im Jahr 2022. Alle Vorfälle sind B-Vorfälle. Insgesamt ist 2023 die Gesamtzahl der A-Vorfälle (Straftaten) und B-Vorfälle im Vergleich zu 2022 zurückgegangen. Es wurden keine kriminellen A-Vorfälle registriert. Zugenommen haben ähnlich wie in den Vorjahren die Meldungen von Belästigungen (B5). Sie zeigen eine steigende Tendenz. In der Übersicht stellt sich die Lage folgendermaßen dar:

Rückgang der A-Vorfälle und B-Vorfälle

- keine kriminellen A-Vorfälle registriert
- B1a-Vorfälle > Unerwünschtes Verhalten gegenüber dem Personal
- B2-Vorfälle > Vorsätzliche Störung des Betriebsablaufs (Rücksichtslosigkeit; gefährliches Verhalten; Missbrauch von (Not-) Einrichtungen; Aufhalten von Türen, Nichtbefolgen von Anweisungen des Personals)
- B3-Vorfälle > Probleme bei der Bezahlung
- C-Vorfälle > Verstoß gegen die Hausordnung

Anstieg der B-Vorfälle

- Belästigung

Schwerpunkte

Der Schwerpunkt liegt auf Meldungen über Belästigungen und Drogenmissbrauch auf der RE18 Maastricht – Heerlen – Aachen / Aachen – Heerlen – Maastricht.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Tägliche Kontrolle und Überwachung durch Kontrollpersonal im Fahrzeug und an den Stationen.

Ausblick 2024

Vorgesehen sind gemeinsame Kontrollen im Zug mit Kollegen von der DB. Außerdem Planung von Kontrollaktionen mit der Königlich Niederländischen Marechaussee sowie ihre zeitnahe Umsetzung.

DB Regio AG



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Rückgang um 3.040 sicherheitsrelevante Vorfälle: Im Jahr 2023 wurden insgesamt 8.087 sicherheitsrelevante Vorfälle erfasst und dokumentiert, die DB Regio NRW betreffen. Im Jahr 2022 waren es 11.127 Vorfälle. Ursächlich für die positive Entwicklung der Fallzahlen waren:

- Signifikanter Rückgang dokumentierter Hausrechtsverstöße nach Entfall der Maskentragpflicht im Frühjahr 2023 und Reduktion der Fallzahlen bei Sachbeschädigungen durch Graffiti.

- Die Anzahl der gemeldeten Übergriffe war im Jahr 2023 leicht rückläufig, ist aber immer noch auf einem unbefriedigend hohen Niveau: Die gemeldeten Übergriffe liegen deutlich über den Werten vor der Corona-Pandemie.

Schwerpunkte

Bei Sachbeschädigungen durch Graffiti sind unsere S-Bahn-Züge nach wie vor ein besonders beliebtes Angriffsziel. Der überwiegende Streckenverlauf durch Ballungszentren und die Haltestellendichte in Verbindung mit einer vergleichsweise geringen Fahrgeschwindigkeit machen sie für Sprayer besonders attraktiv: sie können ihre Graffiti entsprechend inner- und außerhalb der Szene mit hoher Wahrnehmbarkeit präsentieren. Aufgrund der gemeldeten Übergriffe durch unsere Mitarbeitenden standen im Jahr 2023 besonders die Linien S 1, S 3, S 4, S 9, RB 27, RB 33, RB 38, RB 40, RE 2 und RE 42 im Fokus.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Bessere Abstimmung: In Zusammenhang mit der Corona-Pandemie wurde bis Ende 2022 durch das Land finanziertes zusätzliches Sicherheitspersonal zur Unterstützung unserer Mitarbeitenden bei der Kontrolle der Einhaltung der Maskentragpflicht eingesetzt. Die Beendigung der Maßnahme führte im Jahr 2023 zu einer deutlichen Reduktion der Präsenz von Sicherheitspersonal in unseren Zügen. Die Verpflichtung zur Kontrolle der Einhaltung der Maskentragpflicht bestand jedoch noch weiter bis Februar 2023. Dies führte teils zu Unmut bei Mitarbeitenden und Fahrgästen. Die seitens der Aufgabenträger eingesetzten „Sicherheitsteams NRW“ stoßen bei unseren Mitarbeitenden grundsätzlich auf positive Resonanz. Sie wünschen sich zu ihrer Unterstützung eine deutlich höhere Anzahl dieser Teams.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Besonders wirksam: Ergänzend zu den „Sicherheitsteams NRW“ setzen wir zum Schutz unserer Mitarbeitenden und deren Unterstützung bei der Durchsetzung der Beförderungsbedingungen zusätzliches Sicherheitspersonal ein. Der Einsatz erfolgt lageabhängig und kann bei Bedarf kurzfristig umdisponiert werden. Dieses Vorgehen hat sich als äußerst effizient erwiesen und kommt bei unseren Mitarbeitenden aufgrund der bei Bedarf kurzfristigen Verfügbarkeit sehr gut an. Darüber hinaus schulen wir unsere Mitarbeitenden regelmäßig in den Themen Deeskalation und Eigensicherung und haben dafür unsere Trainerkapazitäten im Jahr 2023 weiter ausgebaut.

Im Rahmen der Graffitiprävention setzen wir an ausgewählten Örtlichkeiten bauliche und technische Maßnahmen zum Schutz der Fahrzeuge um und beauftragen DB Sicherheit mit der Bewachung der Fahrzeugabstellungen. Dabei verfolgen wir ein lageabhängiges und flexibles Bewachungskonzept, das auf die Aktivitäten der Graffiti-Szene reagieren kann.

Ausblick 2024

Auftakt: Im Konzern starteten im Jahr 2023 Pilotprojekte zum Tragen von Bodycams. Sollte sich die Bodycam als probates Mittel zum Schutz vor Übergriffen erweisen, beabsichtigen wir unter Berücksichtigung

sichtigung der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen unseren Mitarbeitenden die Bodycam als Einsatzmittel zum Eigenschutz anzubieten. Der Erfolg der Maßnahme zeichnete sich zum Jahresende ab, sodass die Entscheidung gefällt wurde, die Beschäftigten im Laufe des Jahres 2024 mit Bodycams auszurüsten.

eurobahn



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Im Jahr 2023 hat sich der negative Trend zu meldepflichtigen Arbeitsunfällen durch schwerwiegende Vorkommnisse in den Zügen der Eurobahn, zum Beispiel Übergriffe auf Zugpersonal und insbesondere Kundenbetreuer*innen fortgesetzt und nochmals im Vergleich zum Vorjahr 2022 erhöht.

Allgemein positiv: Die den Linien der Eurobahn zuzuordnenden Einträge der Sidaba NRW zeigen eine rückläufige Tendenz und reduzierten sich in den drei Ereigniskategorien (nach Wegfall der Verstöße gegen die Maskentragepflicht) um 1.700 auf rund 4.600 Einträge (6.300 Einträge im Jahr 2022 ohne Maskenverstöße). Die Anzahl der dokumentierten Straftaten ist um rund 9 % auf insgesamt rund 3.900 Einträge gefallen. Trotzdem hat sich die Gewaltbereitschaft einzelner Fahrgastgruppen weiterentwickelt und ist angestiegen. Die Missachtung von Tarifbestimmungen, Beförderungsbedingungen und der Eurobahn-Hausordnung führte weiterhin zu Diskussions- und Aggressionspotenzial zum Nachteil von Fahrgästen und Zugpersonal. Das Zugpersonal hat eine weitere Zunahme an Respektlosigkeit gegenüber der eigenen Person und ihrer Funktion im Zug wahrgenommen. Die rückläufigen Zahlen begründen sich durch den Wegfall der Maskenpflicht sowie durch grundsätzlich fehlendes Personal und hohe Krankenstände insbesondere nach Übergriffen.

Schwerpunkte

Die Ereignisse und dokumentierten Meldungen beziehen sich nach wie vor auf alle Linien der Eurobahn. Die grenzüberschreitenden Linien RE 13 und RB 61 in die Niederlande bleiben bei der Eurobahn trotz rückläufiger Meldungen in einem besonderen Fokus.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Durch den Wegfall des zusätzlich eingesetzten Sicherheitspersonals ist das Sicherheitsgefühl sowohl bei den Fahrgästen als auch beim Zugpersonal gesunken. Das Sicherheitspersonal war für die Durchsetzung der Tragepflicht der Mund-Nasen-Bedeckung in den Zügen der Eurobahn zuständig. Der sporadische Einsatz der Sicherheitsteams NRW auf Linien der Eurobahn führt nicht zu einem spürbar höheren Sicherheitsgefühl.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Im letzten Quartal 2023 wurde die Umsetzung einer Doppelbesetzung auf den Linien RE 3 und RE 13 ab 16 Uhr zwischen Hamm und Düsseldorf fokussiert. Weiterhin haben wir vier Pilottermine zum Thema Deeskalation als „Coaching on Train“ mit einigen unserer Kundenbetreuer*innen durch einen externen Trainer durchgeführt.

Ausblick 2024

Aufgrund der positiven Rückmeldungen zum Deeskalationstraining „Coaching on Train“, werden wir dieses in unser Schulungssystem

aufnehmen. Ab 2024 planen wir zum Thema Deeskalation drei Module, die im Drei-Jahres-Rhythmus von unseren Kundenbetreuer*innen durchlaufen werden sollen.

1. Modul „Coaching on Train“
2. Modul „muTiger Training“
3. Modul Deeskalationstraining im „Schulungsraum“

HLB Hessenbahn GmbH



Allgemeine Sicherheitslage

Problemlose Sicherheitslage im Netzbereich: Da vorwiegend Strecken im ländlichen Raum bedient werden, ist das Fahrgastaufkommen bis auf den Schülerverkehr und den Verkehr in und aus den Oberzentren eher gemäßigt. Kritische Sicherheitssituationen in größerem Ausmaß hat es im Jahr 2023 nicht gegeben. Spezielle Gefahrenschwerpunkte im Bereich NRW sind im Gegensatz zum Vorjahr (Strecke Finnentrop-Olpe) nicht mehr zu identifizieren. Das ist unter anderem auch auf vertiefte Deeskalationsschulungen der Zugbegleiter*innen sowie verstärkte Personalpräsenz und die konsequente Ahndung von Verstößen zurückzuführen.

Beleidigungen, Übergriffe und sonstige Straftaten und Verstöße wurden allesamt in der Sidaba NRW erfasst. Insgesamt zeigen sich im ländlichen Raum nur marginale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Die HLB Hessenbahn GmbH mit Sitz in Siegen betreibt in NRW im Rahmen des Verkehrsvertrages EWS Los II die Linien RB 90, 91 (einzelne Züge), RB 92, RB 93, RB 95, RB 96 und RE 99 (anteilig) sowie im Auftrag der DB Regio AG einzelne Zugleistungen der RE 34 zwischen Siegen und Letmathe. Die Linien RB 93, RB 85, RB 96 und RE 99 verkehren länderübergreifend auch nach Hessen und Rheinland-Pfalz. Die vertraglich geforderte Zugbegleitquote beträgt vor 19.00 Uhr 50 %, nach 19.00 Uhr 100 %.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Es finden regelmäßig eigene Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen für das eigene Personal unter anderem im Bereich Deeskalation statt. Ferner wurde fortführend aus dem Jahr 2022 Informations- und Erfahrungsaustausch mit der Bundespolizei zu den Themen Deeskalation und Eigenschutz durchgeführt. Das auf freiwilliger Teilnahme der Zugbegleiter*innen basierende Pilotprojekt „Bodycams für Zub“ wurde im April 2023 beendet. Da die Einschätzungen des Personals sehr differenziert waren, wird die HLB zunächst keine Tragepflicht einführen.

Ausblick 2024

Insbesondere die Thematiken Deeskalation, präventive Gewaltvermeidung und Selbstverteidigungstechniken werden im Rahmen der vom KCS bereitgestellten Angebote verstärkt angegangen.

National Express Rail GmbH



Allgemeine Sicherheitslage

Rund 1.300 Vorfälle weniger, aber Sorge bei der Art der Übergriffe: Auch im Jahr 2023 haben sich in den Zügen von National Express meldepflichtige Arbeitsunfälle mit Kundenbetreuer*innen und Triebfahrzeugführer*innen ereignet, die auf Übergriffe durch Fahrgäste zurückzuführen sind. Dokumentiert wurden 47

schwerwiegendere Übergriffe, von denen sich rund ein Drittel auf der Linie RE 1 ereignet haben. Dabei ist wahrzunehmen, dass sich solche Übergriffe mittlerweile zu nahezu jeder Tageszeit ereignen und nicht mehr rein auf die Nachtstunden eingrenzen lassen. Auch die Schwere der Übergriffe nimmt bisweilen zu: So wurde am 26.11.2023 einem unserer Triebfahrzeugführer nach Dienstende von einer unbekannt Person in den Rücken getreten, als er gerade eine Treppe hinunter ging. Am 27.11.2023 wurden einem Kundenbetreuer am Bahnsteig in Paderborn drei Zähne ausgeschlagen; bei einem Angriff im RE 5 kurz vor Weihnachten wurde Pfefferspray benutzt. In der Sidaba NRW wurden für die RRX-Linien im Kalenderjahr 2023 insgesamt 23.815 Vorfälle, inklusive der Verstöße gegen die Maskenpflicht, erfasst (2022: 25.108 Vorfälle). Das entspricht einem Rückgang von 5,1 %.

Anfang 2023 gab es nach wie vor erhebliche Probleme mit der Einhaltung der Maskenpflicht, die für einen Peak in den Zahlen, insbesondere auf der Linie RE 1 gesorgt hat. Die Zahl der erfassten Straftaten beläuft sich für das gesamte Kalenderjahr 2023 auf 5.177 gemeldeten Vorfällen. Insgesamt nehmen wir gegenüber unserem Personal weiterhin mangelnden und abnehmenden Respekt wahr, nicht nur in Bezug auf geltende Tarifbestimmungen, sondern auch auf freundliche Bitten, etwa den Türbereich freizuhalten oder weiter im Fahrzeug durchzurücken, um den gesamten zur Verfügung stehenden Platz zu nutzen. Auf den Linien RB 48 und RE 7 verzeichneten wir deutlich weniger Vorfälle, hier wurden in der Sidaba NRW 179 Ereignisse gemeldet.

Schwerpunkte

Mit 19.000 dokumentierten Einträgen in der Sidaba NRW bildet die stark frequentierte Linie RE 1 Aachen Hbf – Hamm Hbf mit Blick auf die Sicherheitslage nach wie vor den Spitzenreiter der von uns betriebenen Linien. Auch die Linien RE 5 Wesel-Koblenz und RE 6 Minden-Köln/Bonn Flughafen sind mit jeweils rund 1.500 Vorfällen auffällig.

Die räumliche Belastung betrifft zu einem sehr großen Teil die fahrgaststarke Ruhrgebietsachse von Dortmund bis Düsseldorf und Köln. Auf der RE 1 steht zudem der Abschnitt zwischen Köln – Aachen im näheren Fokus. Im Bediengebiet der Linien RE 7 Rheine – Krefeld und RB48 Bonn/Köln-Wuppertal-Oberbarmen haben sich die Bereiche zwischen Brühl, Köln, Solingen und Gruiten sowie Wuppertal-Oberbarmen, Hagen und Hamm als Ereignisorte herauskristallisiert. Im Rahmen der Einführung des Deutschlandtickets und der mitunter starken Überfüllung der Züge wurde unserem Personal ebenfalls sehr viel abverlangt. Die notwendige Einhaltung von Sicherheit und Ordnung in den Fahrzeugen war bei hohem Fahrgastandrang mitunter nicht mehr in vollem Umfang möglich. Auch hier gehörten Diskussionen und Aggressionen zum nahezu täglichen Bild.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Positiv zu bewerten war der durch die Fördermittel des Landes NRW mögliche Einsatz von zusätzlichem Sicherheitspersonal in unseren Zügen, um zum einen die Einhaltung der Maskenpflicht zu gewährleisten und zum anderen auch bei sicherheitsrelevanten Vorfällen eingreifen zu können. Die Resonanz zum Einsatz des Sicherheitspersonals, sowohl der Sicherheitsteams NRW als auch des von National Express beauftragten externen Sicherheitsdienstleisters, war auf Seiten der Fahrgäste und unseres Zugpersonals bislang sehr positiv. Durch enge und kurzfristige Abstimmungen mit dem von National Express beauftragten Sicher-

heitsdienstleister konnten auch Schwerpunktkontrollen durchgeführt werden. Eine individuelle Gestaltung der Dienstpläne und zielgerichtete Einsätze ermöglichen uns, Sicherheitspersonal auf „kritischen“ Fahrten und Abschnitten einzuplanen, um auf diese Weise das subjektive Sicherheitsgefühl von Reisenden und unserer Beschäftigten zu steigern.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Im Rahmen unseres regelmäßigen Fortbildungsunterrichts (RFU) als auch der Kooperation mit Dienstleistern wurde das Thema „Deeskalation“ nochmals in den Fokus gerückt. Gleichzeitig konnten wir den Einsatz unseres externen Sicherheitsdienstleisters fortführen und zielgerichtete Begleitungen aller RRX-Linien und unterschiedlicher Abschnitte gewährleisten, um somit das Sicherheitsgefühl unserer Mitarbeiter*innen und Fahrgäste zu erhöhen. Auf der Linie RE 1 dürfen die Kundenbetreuer*innen zwischen 18 Uhr und 6 Uhr auch zu zweit auf einem Zugteil kontrollieren, falls es der Bedarf erfordert. Dieses Modell wurde inzwischen auch auf die anderen RRX-Linien übertragen.

Ausblick 2024

Auch 2024 wird National Express im regelmäßigen Fortbildungsunterricht einen Schwerpunkt auf das Thema „Deeskalation“ legen. Gleichzeitig wollen wir im Rahmen der angebotenen Multiplikatorenschulung der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin weitere Maßnahmen und Techniken kennenlernen. Sie sollen uns dabei helfen, das Personal auf weitere mögliche Deeskalationstechniken aufmerksam zu machen und sie entsprechend zu schulen. Der mögliche Einsatz von Bodycams im Rahmen der EURO 2024 muss durch National Express noch durchdacht werden. Darüber hinaus wollen wir, sofern es die Situation in den Fahrzeugen kurzfristig erfordert, auch weiterhin an einer Doppelbesetzung durch zwei Kundenbetreuer*innen festhalten.

**NordWestBahn GmbH und
Rhein-Ruhr GmbH**

RheinRuhrBahn

Wir sind  transdev

Allgemeine Sicherheitslage

Rückgang mit Einschränkungen: Im Jahr 2023 ist die Anzahl der intern gemeldeten verbalen und tätlichen Übergriffe gegen eigene Beschäftigte leicht zurückgegangen. Insbesondere im Emscher-Münsterland-Netz war ein deutlicher Rückgang der intern gemeldeten verbalen Übergriffe zu erkennen. Im Niers-Rhein-Emscher-Netz ist ein leichter Anstieg der Meldungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dieser Anstieg lässt sich mutmaßlich durch die häufig auftretenden infrastrukturellen Probleme erklären, insbesondere auf der Linie RE 10 und dem damit verbundenen Frust bei den Fahrgästen sowie einer gefühlt niedrigen Eskalationsschwelle einiger Fahrgäste. Im Ostwestfalen-Lippe-Netz blieb die Anzahl der Meldungen auf unverändert hohem Niveau, die Ausfallzeiten der Mitarbeitenden nach tätlichen Übergriffen hat sich teilweise stark verlängert auf eine Dauer von bis zu 8 Monaten.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Wie auch in den letzten Jahren wurden verstärkt Hausverbote gegen übergriffige Fahrgäste ausgesprochen. Bei Verstößen gegen ein bestehendes Hausverbot wurde eine entsprechende Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs gestellt. Des Weiteren haben zahlreiche Deeskalationstrainings für unsere Kundenbetreuer*innen stattgefunden.

Ausblick 2024

Im Jahr 2024 werden die Konzepte zur Zugbegleitung beibehalten und an die allgemeine Situation und besondere Schwerpunkte angepasst. Deeskalationstrainings für unsere Mitarbeitenden werden weiter durchgeführt, kritische Themen sowie Situationen im Dienstunterricht geschult und Auffrischungsschulungen im Bereich der Ersten Hilfe durchgeführt.

Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH



Allgemeine Sicherheitslage

Die Regiobahn Fahrbetriebsgesellschaft mbH hat im Jahr 2023 die Zugbegleitquote in Höhe von 79 % auf der Linie S 28 sowie RE 47 übererfüllt. Die Kontrolltätigkeit wurde bis Ende Juli als Doppelstreife geplant und ausgeübt. Auf Forderung des Aufgabenträgers ist trotz sicherheitsrelevanter Bedenken der Einsatz der Kundenbetreuer*innen seit dem 01.08.2023 auch wieder als Einzelstreife zu planen.

Entwicklung im Jahresverlauf

Anstieg dokumentierter Straftaten um 1.915 Fälle: Trotz der hohen Zahl der Doppelstreifen mussten zwölf tätliche Angriffe auf die Kundenbetreuer*innen zur Anzeige gebracht werden, im Vorjahr waren es sieben. Mit rund 70 % der insgesamt 3.426 dokumentierten Straftaten (1.511 in 2022) liegt die Erschleichung von Leistungen an der Spitze, gefolgt von Beleidigungen (22) und Bedrohungen (4,7). In der Sidaba NRW dokumentierte Sachbeschädigungen liegen im unteren einstelligen Bereich, allerdings wurden 33 Sachbeschädigungen Graffiti-Verunreinigungen auf der Außenhaut der Fahrzeuge mit einem Sachschaden in Höhe von 35 T€ (nur Reinigung) dokumentiert. Diese Straftaten ereigneten sich alle in der Abstellung.

Im Rahmen von drei Schwerpunktkontrollen mit den Ordnungsbehörden wurden 8.248 Ticketkontrollen durchgeführt: festgestellt wurden 116 EBE-Fälle (erhöhtes Beförderungsentgelt), 142 Identitätsfeststellungen, 24 Anzeigen sowie 1 Verstoß gegen das Aufenthaltsgesetz.

Durchgeführte Maßnahmen / Konzepte

Der regelmäßige, jährliche Fortbildungsunterricht (RFU) wurde im 3. Quartal in zwei Blöcken durchgeführt: Inhalte waren ein Erste-Hilfe-Kurs sowie Tarifschulung, Verhalten bei Doppel-/ Einzelstreife und die Dokumentation in der Sidaba NRW.

Ausblick 2024

Es sind je Linie zwei Schwerpunktkontrollen mit den Ordnungsbehörden geplant. Beim RFU im ersten Halbjahr 2024 werden die Themen der Multiplikator*innenschulung zur EURO 2024 vermittelt.

Rurtalbahn GmbH



Allgemeine Sicherheitslage

Rückläufige Fallzahlen, aber auffällige Sicherheitslage: Insgesamt liegen Meldungen über 820 Fälle vor, davon 759 Straftaten, 51 Ordnungswidrigkeiten und 10 Auffälligkeiten. In der Gesamtbetrachtung sind die Fallzahlen im Vergleich zum vorangegangenen Jahr rückläufig. Dies liegt aber in erster Linie daran, dass keine Maskenkontrolle mehr durchgeführt werden musste. Auffälligkeiten wurden vor allem im Stadtgebiet Düren, im Stadtgebiet Jülich sowie im Gemeindege-

biet Niederrhein gemeldet. Die Sicherheitslage im Betrieb der Rurtalbahn hat sich im Verlauf des Jahres 2023 in Bezug auf Beleidigungen und Gewaltdelikte etwas auffälliger entwickelt als in den Vorjahren. So wurden auf der Linie RB 21 Nord insgesamt 409 Fälle gemeldet, davon 373 Straftaten sowie 31 Ordnungswidrigkeiten und fünf Auffälligkeiten. Auf der Linie RB 21 Süd sind 249 Meldungen über Vorfälle zusammengekommen. 245 davon waren Meldungen zu Straftaten und vier Ordnungswidrigkeiten. Meldungen zu Auffälligkeiten sind nicht eingegangen. Zur Linie RB 28 (Eifel-Bördebahn) liegen zum Jahresende 2023 insgesamt 162 Fallmeldungen vor, darunter 141 Straftaten, 16 Ordnungswidrigkeiten sowie fünf Auffälligkeiten.

Entwicklung im Jahresverlauf

Die aktuelle Analyse zeigt, dass gerade auf den Linien RB 21 Süd und RB 21 Nord die Zahl der auffälligen Fahrgäste angestiegen ist. In diesem Jahr wurden schriftliche Hausverbote und eine vermehrte Anzahl von Anzeigen erstellt, um dem entgegenzuwirken. Eingesetzte Sicherheitsdienste wurden von Kund*innen sowie Mitarbeiter*innen vor allem zur Zeit der Dürener Annakirmes (29. Juli bis 6. August 2023) als sehr positiv wahrgenommen, gerade in den Abendstunden. Zusätzlich wurde der Sicherheitsdienst zum Karnevalsauftakt am 11.11.2023 in den Abendstunden eingesetzt. Auf Basis vorheriger Jahre wurde in diesem Jahr wieder ein RFU zur Schulung der Beschäftigten durchgeführt. Dort ging es sowohl um betriebliche als auch sicherheitsrelevante Themen. Zusätzlich wurde ein Deeskalationstraining durchgeführt. Schwerpunkt war unter anderem das beispielhafte Nachstellen von praxisnahen Szenen in Triebfahrzeugen und daraus resultierende deeskalierende Maßnahmen.

Ausblick 2024

Für das Jahr 2024 ist wie bisher ein kontinuierliches Monitoring der Entwicklung der Sicherheitslage fest eingeplant. In Sachen Kundenbetreuer*innen sollen, wenn möglich, teils Doppelbesetzungen in den Abendstunden eingeteilt werden und besonders an den Wochenenden auf den Linien RB 21 Nord und RB 21 Süd. Zusätzliches Sicherheitspersonal in den Abendstunden ist zudem an den Karnevalstagen im Februar 2024 (zusätzlich zum Auftakt am 11. November 2024), an Christi Himmelfahrt (Vatertag) sowie erneut während der Annakirmes (27. Juli bis 4. August) angedacht. Darüber hinaus sind keine für die Sicherheit besonders hervorzuhebenden Ereignisse zu benennen. Im Rahmen der jährlichen Fortbildungen planen wir zusätzlich Multiplikatorenschulungen und muTiger-Trainings über das KC-Sicherheit. Wünschenswert wäre zudem der Einsatz von Sicherheitsteams NRW in den Abendstunden auf der Rurtalbahn.

SNCB AG öffentlichen Rechts



Entwicklung im Jahresverlauf

Die Meldungen an das Security Operations Center haben 2023 im Vergleich zu 2022 zugenommen. Die Hauptgründe sind:

- Reisende ohne gültigen Fahrschein (53 %)
- Verbale Angriffe (9 %)
- Belästigung (6 %)
- Hausfriedensbruch (Trespassing) (4 %)
- Anrufe bei Rettungsdiensten (3 %)

Schwerpunkte

Ein Großteil der Vorfälle, genau 68 %, betrifft die Linie 37 mit 6 Bahnhöfen: Pepinster, Verviers-Central, Verviers-Palais, Dolhain-Gileppe, Welkenraedt und Hergenrath. Die restlichen 32 % der gemeldeten Vorfälle stammen aus dem Bereich der Linie 44 mit ebenfalls 6 Bahnhöfen: Spa-Géronstère, Spa, Franchimont, Theux, Juslenville, Pepinster-Cité. Die Verbindung L09 enthält 13 Bahnhöfe, die auf 3 Abschnitte verteilt sind. Für den Bahnhof Aachen Hbf wurden im Jahr 2023 nur vier Anrufe dokumentiert. Keiner dieser Anrufe betraf eine Anfrage bei der Polizei.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Der Sicherheitsdienst Securail führte 58 Fahrscheinkontrollaktionen im Grenzbahnhof Welkenraedt durch. Der Anteil der Reisenden ohne Fahrschein unterschied sich dort nicht vom nationalen Durchschnitt (ca. 2 %).

Ausblick 2024

Auch im Jahr 2024 sollen die gemeinsamen Kontrollen in den Zügen fortgesetzt werden.


TransRegio Deutsche Regionalbahn GmbH
**Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf**

Im Jahr 2023 hat sich die Sicherheitslage in unseren Zügen nicht wesentlich verändert. Es gab einen körperlichen Übergriff auf eine Mitarbeiterin.

Schwerpunkte

Die belastete Linie war die RB 26 mit einer räumlichen Belastung im Bereich Bonn-Mehlem und Köln Hbf. Dabei verzeichneten wir einen Übergriff auf eine Mitarbeiterin.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Durch Beleidigungen sind die Kundenbetreuer*innen oft verunsichert. Trans Regio setzt von daher auf der Strecke Köln Dellbrück / Köln Bonn / Flughafen nach Remagen an den Wochenenden je nach Datenlage aus der Sidaba NRW zwischen Köln Messe / Deutz und Bonn Hbf externes Sicherheitspersonal ein.

Ausblick 2024

Der Einsatz von Bodycams nach Verkehrsvertrag wurde durch den Landesdatenschutzbeauftragten des Landes Rheinland-Pfalz erst einmal untersagt. Trans Regio, die Aufgabenträger sowie die Landesdatenschutzbehörde RLP sind hier im Austausch. Eine Deeskalationsschulung ist wie jedes Jahr für alle Kundenbetreuer*innen vorgesehen. Auch wurden 8 Beschäftigte durch die Bundespolizei St. Augustin für die EURO 2024 geschult. Ebenso wird TransRegio nach Datenlage aus der Sidaba NRW wieder Sicherheitspersonal in den Zügen in eigener Verantwortung einsetzen.


Vias Rail GmbH Region West
**Allgemeine Sicherheitslage**

Genereller Rückgang: die Anzahl der Meldungen im Jahr 2023 hat aufgrund der auslaufenden Maskenpflicht und der Corona Maßnahmen mengenmäßig gegenüber dem Jahr 2022 deutlich abgenom-

men. Im Bereich der Linien RE 19 / RB 35 (Niederrheinnetz) haben wir in der Sidaba NRW insgesamt 200 Straftaten und Ordnungswidrigkeiten registriert. Bei den angegebenen Täter*innengruppen liegen in der Statistik die Personen vorn, zu denen keine Angaben gemacht werden konnten, dicht gefolgt von Alkohol-/Drogenkonsumenten. Insbesondere Beleidigungen und andere verbale Attacken wurden nicht oder selten erfasst. Im Bereich der Linien RB 34 / RB 39 (Erft-Schwalm-Netz) registrierten wir insgesamt 2.120 Meldungen, die sich mit über 1.600 Meldungen allein auf die RB 39 fokussieren. Der Punkt Erschleichen von Leistungen nahm dabei im Jahr 2023 den weitaus größten Teil der Meldungen ein, gefolgt von aktiven Alkohol-/Drogenkonsum-Fällen. Darüber hinaus erfassten wir zwei- bis dreistellige Werte im Bereich der Beleidigungen, Bedrohungen oder körperlichen Attacken. Bei den angegebenen Tätergruppen liegen auch hier die Alkohol-/Drogenkonsumenten in der Statistik vorne. Im Bereich der Linie S 7 (Müngstener) wurden 28 Fälle in der Sidaba NRW registriert. Hier dominiert zahlenmäßig der Bereich Bedrohung und Beleidigung, gefolgt von kleineren Sachbeschädigungen.

Entwicklung im Jahresverlauf

Erkenntnisse aus der Sidaba NRW: auf allen Linien stellen wir leider eine grundsätzlich niedrigere Hemmschwelle, insbesondere gegenüber unseren Beschäftigten, fest. Das Auslaufen der Maskenpflicht sowie der Corona-Maßnahmen und hohe Fahrgastzahlen im Zeitraum des Deutschland-Tickets waren besondere Herausforderungen im vergangenen Jahr. Durch den Einsatz von externem Sicherheitspersonal, speziell in den Abendstunden und an Wochenenden, auf den Linien S 7 und RE 19 konnten die oben genannten Faktoren abgemildert werden. Diese Maßnahme wird zudem von Kund*innen als auch unseren Mitarbeiter*innen positiv wahrgenommen. Sie haben das subjektive Sicherheitsempfinden deutlich gesteigert. Auf der Linie RB 34 wird seit Anfang des Jahres in den Abendstunden ebenso Sicherheitspersonal eingesetzt. Dieses Personal wurde zusätzlich in der Funktion Kundenbetreuer*innen qualifiziert und kann damit auch Serviceleistungen erbringen.

Ausblick 2024

Im Jahr 2024 setzt VIAS die Begleitung mit externem Sicherheitspersonal im Bereich der Linien RE 19, RB 35 und RB 39 fort. Neben dem Einsatz externer Kräfte qualifiziert VIAS die eigenen Mitarbeiter*innen, insbesondere Kundenbetreuer*innen, in Deeskalationstrainings weiter. Das Personal der neu dazu gewonnenen Linien im Ruhr-Sieg-Netz wurden im Rahmen einer gemeinschaftlichen Auftaktveranstaltung im Hinblick auf das Thema Sicherheit sensibilisiert und geschult. Der konsequente Einsatz der Sidaba NRW bildet dabei die Grundlage, um die Sicherheitslage strukturiert und zielorientiert beobachten zu können. Ergänzend dazu werden die Kundenbetreuer*innen im Vorfeld der Fußball-Europameisterschaft 2024 durch Multiplikator*innenschulungen sowie „muTiger“-Trainings unterstützt und vorbereitet. Durch den Einsatz externer Sicherheitskräfte, die flankierenden Schulungen und die permanente Ansprache des Themas, sehen wir uns für die anstehenden Herausforderungen gut gewappnet.



Kommunale Verkehrsunternehmen

Dortmunder Stadtwerke AG

DSW21

Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Dynamische Sicherheitslage: Einige Vorfälle kamen aufgrund der bis zum Frühjahr geltenden Coronaschutzverordnung und der damit verbundenen Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes seltener vor als im Vorjahr. Hierzu zählen insbesondere tätliche Angriffe auf unsere Mitarbeitenden. Nichtsdestotrotz konnten wir im Jahresverlauf Veränderungen feststellen. So meldeten Fahrgäste uns häufig, dass Personen ohne Reiseabsicht Haltestellen und deren Zugänge teilweise derart in Beschlag nahmen, dass kein Durchkommen war oder das Sicherheitsempfinden deutlich gestört war. In diesem Zusammenhang mussten häufiger als im Vorjahr unsere Sicherheitsmitarbeitenden tätig werden. Hinzu kommt, dass die Personen, die unsere Haltestelle als temporären Aufenthaltsort nutzten, oftmals aufgrund von Alkohol- oder Drogenindikation nicht

mehr dazu in der Lage waren, die Haltestellen eigenständig zu verlassen. Die Folge: regelmäßige RTW-Einsätze.

Auch wenn Sachbeschädigungen im kleineren Umfang zum Tagesgeschäft gehören, waren zwei Haltestellen im vergangenen Jahr häufiger als zuvor betroffen: So wurde die erst kurz zuvor erneuerte Fassade einer Haltestelle der Linie U 42 mehrfach mutwillig beschädigt. Eine weitere Haltestelle derselben Linie wurde zwei Mal durch Graffiti beschädigt. Übrige Ereignisse wie Gleisläufer oder der Missbrauch von Notrufeinrichtungen blieben auf Vorjahresniveau.

Schwerpunkte

Die Haltestelle Stadtgarten ist als zentrale Umstiegshaltestelle stark frequentiert. Die Nähe zur Dortmunder Drogenszene im Umfeld ist hier spürbar. Zwei nördliche Stadtbahn-Haltestellen werden häufig von der BTM-Szene genutzt.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Innenstadt-Haltestellen sind erfahrungsgemäß sehr stark frequentiert. Nach Bedarf wurden Sicherheitsmitarbeitende ereignisorientiert eingesetzt: wenn beispielsweise Personen ohne Reiseabsicht eine Haltestelle blockierten, sodass Fahrgäste an der Nutzung der Haltestellen und Fahrzeugen gehindert wurden, dann haben wir die Präsenz der Sicherheitsmitarbeitenden erhöht. Hierzu steht DSW21 in engem Austausch mit den Ordnungsbehörden. Im Frühjahr 2023 konnte auch der Einsatz mobiler Kräfte zur Optimierung von Sicherheitsmaßnahmen erhöht werden. Die Sicherheitskräfte sind während der Dienstzeit in der Betriebsruhe mit einem Pkw ausgestattet, um flexibler und zügiger vor Ort zu sein. Diese Vorgehensweise hat sich bereits mehrfach bezahlt gemacht, wenn beispielsweise Personen im Gleis entdeckt wurden.

DSW21 hat auch im abgelaufenen Jahr mehr Sicherheitsmitarbeitende eingesetzt, um Videobeobachtung durchzuführen: eine hilfreiche Maßnahme zur Früherkennung und dem Initiieren von Maßnahmen. Nachts werden vorhandene Videokameras durch die Mitarbeitenden beobachtet und im Ereignisfall Gegenmaßnahmen eingeleitet. Auch dieses Konzept hat sich bereits erfolgreich bewährt.

Ausblick 2024

Die Nutzung vorhandener Videoüberwachung soll intensiviert werden. Bisher findet nur in der Nachtschicht eine aktive Videobeobachtung statt. Derzeit wird daran gearbeitet, den Arbeitsplatz im gleichen Schichtmodell zu besetzen wie die übrigen Plätze in der Betriebsleitzentrale auch. Zudem wird der Ausbau der Videotechnik in Fahrzeugen und den Stadtbahnanlagen fortgeführt.



Entwicklung im Jahresverlauf

Deutlicher Anstieg der dokumentierten Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr auf über 22.400: das entspricht einer Steigerung um 6,7%. Pandemiebedingte Verstöße aus 2022 herausgerechnet, ergibt sogar eine Steigerung um 6,9%.

Zur Steigerung beigetragen haben die folgenden Punkte

- Missachtung Verzehrsverbot +85 % (917)
- Missbrauch von Noteinrichtungen +64 % (59)
- Lärmbelästigung/Randalieren +34,5 % (1.683)
- Taschendiebstahl +14 % (8)
- Aufenthalt ohne Fahrabsicht/Betteln +9 % (13.621)
- Belästigungen/Bedrohungen +9 % (2.596)
- Mitführen/Konsumieren von Alkohol/Drogen +2,5 % (1633)

Rückgänge verzeichnen erfreulicherweise die folgenden Punkte

- Sachbeschädigung -38 % (42)
- Missachtung des Rauchverbotes -26 % (243)
- Gleisläufer -24 % (86)
- Tätliche Angriffe auf MA -22 % (32)
- Erste-Hilfe-Leistung/RTW-Einsätze -2,4 % (68)

- Verunreinigungen -1,8 % (322)
- Konflikte unter Fahrgästen -1,5 % (836)

Die daraus abgeleiteten und durchgeführten Maßnahmen gingen deutlich zurück

- Polizeiunterstützung bei Aggressionen -33 % (148)
- Personalienfeststellung -25 % (183)
- Vorläufige Festnahmen -17 % (20)
- Geahndete Ordnungswidrigkeiten -15 % (155).

Dagegen mussten mehr Haus- und Beförderungsverbote ausgesprochen werden.

Schwerpunkte

Die Stadtbahnhöfe „Düsseldorf Hbf.“ als Drehkreuz, und unter der Partymeile „Altstadt“ liegende „Heinrich-Heine-Allee“ bilden unverändert die Schwerpunkte.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Die Anschaffung von Stichschutzwesten für unsere Schichtleitung ist erfolgt. Die Zusammenkünfte der Ordnungspartnerschaft haben im vergangenen Jahr leider nicht mehr stattgefunden. In Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Ordnungsamtes wurde eine Wiederaufnahme angeregt.

Ausblick 2024

Im Jahr 2024 werden Bodycams mit entsprechendem Feldversuch über 12 Monate angeschafft. Voraussichtlicher Start im Frühjahr 2024. Es erfolgte die Teilnahme mehrerer Mitarbeitenden an der Multiplikator*innenschulung der Landespolizei NRW zur Früherkennung von Anschlägen und Gefahren. Anschließend wurde eine Konzepterstellung zur Vermittlung der Kenntnisse im Unternehmen erstellt. Die Betreuung und Weiterentwicklung des Personals der Auftragsunternehmen soll gemeinsam intensiv durchgeführt werden. Ebenso nehmen wir aktiv im AK zur Einführung einer neuen optimierten Qualifikation für Sicherheitskräfte im ÖPNV teil.



Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Steigerung des Sicherheitsgefühls: Im zurückliegenden Jahr 2023 hat sich der Schwerpunkt der eingesetzten Sicherheitsmitarbeiter*innen der Präventionsteams sowie der Fahrausweisprüfer*innen verlagert hin zur Präventionsarbeit für Mitarbeitende im Fahrdienst. Nach Beendigung der Maskentragepflicht im ÖPNV zum 1. Februar und der Einhaltungskontrolle stand deutlich die Steigerung des Sicherheitsgefühls unserer Fahrgäste im Vordergrund.

Ansteigende Übergriffe mit Stichwaffen in anderen Verkehrsunternehmen, verbunden mit den Diskussionen zu weiteren öffentlichen Vorfällen führte zu einem Gedankenaustausch über die Anschaffung von Sicherheitswesten zum Schutz vor Stich- und Stoßverletzungen während der Tätigkeit im Prüfdienst. Beteiligt daran waren interne Mitarbeitende in der Fahrausweisprüfung, die Geschäftsführung, der Beauftragte für Arbeitsschutz des Unternehmens, der Betriebsrat sowie die Fachabteilung. Im ersten Schritt wurden Probemodelle für zwei Mitarbeitende angeschafft und anschlie-

ßend individuell angepasst. Gleichzeitig wurde in diesem Zusammenhang unternehmerisch vereinbart, dass aus einer generellen Anschaffung von Sicherheitswesten für alle Mitarbeitenden sich eine Tragepflicht ableiten und organisatorisch eingefordert würde. Nur hierdurch könne sichergestellt werden, dass der gewünschte Schutz permanent und dauerhaft für alle Beschäftigten während der Einsatzzeiten gegeben ist.

Weiterhin ergab sich eine Diskussion über die nächste Stufe des Selbst- und Eigenschutzes für Mitarbeitende im Prüfdienst. Hierbei kommt nach Einschätzung der Beteiligten der Einsatz von Bodycams in Frage. Über diese Möglichkeit und eventuelle Beschaffung wird hausintern weitergehend beraten.

Schwerpunkte

Mehr angefordert: Die Präventionsteams wurden von Fahrdienstmitarbeitenden über die Leitstelle in 65 Fällen geordert. Dies entspricht einer Steigerung von 33,5% im Vergleich zum Jahr 2022. Drei elementare Gründe für den Einsatz der Präventionsteams waren:

1. verbale Übergriffe und Bedrohungen der Mitarbeitenden
2. betrunkene Fahrgäste, die sich den Anweisungen des Fahrpersonals widersetzt und andere Fahrgäste belästigt haben und
3. rauchende Fahrgäste innerhalb des Kraftomnibusses.

Die Linien SB 20, SB 91 und 263 kristallisierten sich hierbei als am meisten belastete Linien heraus. Weiterhin entwickelten sich die Zugänge der Fahreraufenthaltsräume in Gladbeck und Marl sowie die ZOB in Marl und Bottrop zu Schwerpunkten verbaler Übergriffe und für Ansammlungen von nicht reisewilligen Jugendgruppen.

Hierzu gab es einen intensiven Austausch mit der Geschäftsführung und Leitung des Einkaufszentrums „Marler Stern“. Gemeinsam mit der Centerleitung, den Ordnungspartnern der Polizei und des Ordnungsamts der Stadt Marl wurde über Lösungen diskutiert, wie der ZOB und das anliegende Einkaufszentrum zu einem Ort mit höherem Sicherheitsempfinden für Fahrgäste und Kunden werden kann. Als mögliches Maßnahmenpaket zur Zielerreichung wurde die erhöhte Präsenz von Polizei, Ordnungsamt, Präventionsteams der Vestischen, aber auch eine bessere Beleuchtung der Zugangswege und der Einsatz von Videokameras am ZOB benannt.

Durchgeführte Maßnahmen / Konzepte

Sowohl von Mitarbeitenden als auch von Fahrgästen gab es Rückmeldungen zu negativen Erfahrungen mit oben genannten Jugendgruppen. Die Zusammenarbeit mit den Ordnungspartnern des kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) der Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck und Marl wurden weiterhin intensiviert. Es gelang hierbei die Anzahl der gemeinsamen Schwerpunkt-

kontrollen und Präsenzzeiten auf dem gleichen Niveau wie zur Kontrolle der Maskenpflicht und 3G-Nachweise im Jahr 2022 zu halten. Die Bestreifung unserer Linien, der ZOB sowie die Zugänge der Fahreraufenthaltsräume wurde in der Öffentlichkeit bei Bürgerdialogen und in der Belegschaft wohlwollend aufgenommen.

Wie bereits unter Punkt 1 beschrieben, lag dabei besonderes Augenmerk auf den ZOB in Marl. Durch konzentrierte Schwerpunktaktionen, gerade in der Vorweihnachtszeit, wurde das Sicherheitsempfinden der Kunden und Fahrgäste wieder gestärkt und ein unbeschwertes Nutzen des ÖPNV zum Einkauf im „Marler Stern“ wieder ermöglicht und gewährleistet.

Eine weitere Maßnahme erfolgte durch einen mehrtägigen Einsatz eines separat beauftragten Präventionsteams am ZOB in Bottrop zur Erstellung eines detaillierten Sicherheits- und Lagebilds. Die Ergebnisse der Beobachtungen wurden zur Optimierung des Sicherheitsstandards vor Ort direkt den Verantwortlichen der Stadt Bottrop mitgeteilt und präsentiert.

Allgemein konnten die formulierten Zielsetzungen für das Jahr 2023 erreicht werden. Zu diesen gehörten unter anderem die Ausdehnung der Präventionsteameinsätze in Randgebiete des Bedienungsbereichs. Hierbei wurde die Anzahl der Einsätze im Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 um 23,5 erhöht. Weiterhin gab es gezielte Schwerpunktwochen zum Thema Sicherheit und Präsenz, beispielsweise in der Stadt Bottrop oder zu verschiedenen Veranstaltungen wie der Cranger Kirmes in Herne und der Palmkirmes in Recklinghausen.

Auch die Wiederaufnahme von betriebsübergreifenden Schwerpunktkontrollen (BÜSK) wurde in der Kooperation Metropole Ruhr (KMR) wieder vorangetrieben. Die Vestische nahm mit internen Fahrausweisprüfern an zwei BÜSK-Terminen in Dortmund und Hagen teil.

Ausblick 2024

Folgende Zielsetzungen und Themenbereiche stehen auf der Agenda:

- Einführung der neuen Prüfgerätegeneration IT-G650 mit Zielsetzung einer schnelleren und sicheren Abwicklung der EBE-Erfassungsprozesse
- Umsetzung des Sicherheitskonzeptes für die EURO 2024
- Entwicklung eines Eingabe- und Analysetools zur effizienten Koordination der Präventionsteams
- Durchführung weiterer BÜSK-Termine



Bundespolizei



Bundespolizei

Entwicklung Straftatenaufkommen 2023

Wahrnehmbar gestiegen: So präsentiert sich nach Auswertung der Polizeilichen Eingangsstatistik (PES) der Bundespolizei das Gesamtaufkommen an Straftaten im bahnpolizeilichen Zuständigkeitsbereich innerhalb der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin (BPOLD STA) im unterjährigen Vergleich zum Jahr 2022. Die Gewaltdelikte sind im gleichen Maße gestiegen wie die Gesamtstraftaten. Im Deliktsbereich der Diebstahlsdelikte ist eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Bei den Gewaltdelikten gegen Mitarbeitende der Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) sind die Delikte des Jahres 2023 im Vergleich zum Jahr 2022 hingegen gleichgeblieben.

Örtliche Schwerpunkte

In der statistischen Auswertung der Bundespolizei werden Straftaten auch dann bestimmten Bahnhöfen zugeordnet, wenn die Straftaten in abfahrbereiten Verkehrslinien begangen wurden.

Daher werden die räumlichen Schwerpunkte bahnhofs- und nicht linienbezogen ausgewertet. Hierbei wurde die Mehrzahl der Gewaltdelikte sowie Taschen- und Handgepäckdiebstahlsdelikte an den Hauptbahnhöfen Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen und Münster begangen.

Polizeiliche Schwerpunktmaßnahmen

10.000 Kontrollen – 1.200 Straftaten: Im Jahr 2023 wurden vielfältige polizeiliche Schwerpunktmaßnahmen im bahnpolizeilichen Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei in Nordrhein-Westfalen durchgeführt: unter anderem insgesamt 12 Allgemeinverfügungen zum Verbot des Mitführens von gefährlichen Gegenständen/Waffen auf 22 Bahnhöfen. Dabei wurden 491 Verstöße gegen die Allgemeinverfügungen festgestellt. Am 10. Juni 2023 wurde ein gemeinsamer Schwerpunkteinsatz „Mitführverbot von Waffen“ der Landespolizei NRW mit der Bundespolizei in Aachen, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster durchgeführt.

Auszug aus der Pressemitteilung des LMI NRW vom 11. Juni 2023:

„An Plätzen und Bahnhöfen kontrollierten die Ordnungskräfte insgesamt 4742 Personen. Insgesamt wurden 46 Messer sichergestellt, 21 verbotene Messer nach dem Waffengesetz und 25 Messer, die ausschließlich innerhalb der Waffenverbotszonen verboten sind. Darunter befanden sich u.a. Einhandmesser, aber auch Kampfmesser mit bis zu 17 Zentimeter Klinglänge. Zudem wurden weitere 14 verbotene Waffen und Gegenstände beschlagnahmt.

Darunter befanden sich beispielsweise Schlagstöcke, Pfeffersprays und Softairpistolen. In 73 Fällen (davon 10 nach Verstoß Waffengesetz) fertigten Polizeibeamte eine Strafanzeige, in 123 Fällen eine Ordnungswidrigkeitenanzeige (davon 45 nach Verstoß Waffengesetz bzw. Waffenverbotszonenverordnung). In 15 Fällen wurden Personen vorläufig festgenommen, 6 Personen wurden in Gewahrsam genommen und 179 Personen wurde ein Platzverweis erteilt. In Köln wurden unter anderem Pkw gepfändet. In sechs Kreispolizeibehörden waren über 1000 Beamtinnen und Beamte im Einsatz: Aachen, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster. Innenminister Herbert Reul begleitete die Einsätze in Dortmund, Düsseldorf und Köln.“

Im Sinne des Mottos „Bund und Land – Hand in Hand“ wurden darüber hinaus die gemeinsamen Einsätze mit der Landespolizei NRW wesentlich ausgeweitet und etwa 100 gemeinsame Einsatzmaßnahmen mit bahnpolizeilichem Charakter gemeinsam mit der Landespolizei NRW durchgeführt. Dabei wurden rund 10.000 Personen kontrolliert und rund 1.200 Straftaten und Ordnungswidrigkeiten angezeigt oder geahndet.

Kriminalpräventive Maßnahmen

Im Jahr 2023 wurden etwa 500 kriminalpräventive Maßnahmen im bahnpolizeilichen Bereich in NRW durch die Bundespolizei durchgeführt. Teilweise werden diese gemeinsam mit den Fachreferenten Prävention der DB Sicherheit – RB West getätigt. Die kooperative Präventionsarbeit verläuft einvernehmlich und sehr gut. Die kriminalpräventiven Maßnahmen bezogen sich insbesondere auf die Themen:

- Sicheres Verhalten an Bahnanlagen
- Opferorientierte Präventionsarbeit
- Situative Präventionsarbeit an Schulen (Zivilcourage)
- Handgepäck- und Taschendiebstahlprävention

Herausragende Ermittlungsergebnisse

Ermittlungsverfahren „Porte“

Bezugnehmend auf die Verfügung der BPOLD STA – unter Berücksichtigung der genannten Themenschwerpunkte – erscheint aus hiesiger Sicht die Kurzdarstellung des hier geführten Ermittlungsverfahrens (EV) Porte – subsumiert unter dem Obergriff „Schwerpunkteinsätze“ – als berichtenswert. Die BPOLI MS führte gegen insgesamt -4- Beschuldigte (Wohnsitz im Bereich Münster und Steinfurt) ein komplexes Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des besonders schweren Falls des Diebstahls (gewerbsmäßig) nach § 243 StGB in -20- Fällen von Fahrausweisautomatenaufbrüchen (FAA) durch. Die Tathandlungen wurden im Tatzeitraum vom 05. Dezember 2022 bis zum 13. Februar 2023 begangen. Die betroffenen FAA wurden überwiegend an den Bahnhöfen / Haltepunkten an den DB- Strecken 2200 zwischen Dülmen und Lengerich sowie 2931 zwischen Münster und Rheine nach gleichem Modus Operandi aufgebrochen. Die -4- Beschuldigten erbeuteten (in wechselnder Tatbeteiligung und in Mittäterschaft) Bargeld in Höhe von rund 40.500 Euro.

Durch die Aufbrüche ist eine Gesamtschadenshöhe an den beschädigten FAA zum Nachteil der Westfalenbahn, Deutsche Bahn AG und Eurobahn von rund 132.500 Euro entstanden. Die umfangreichen offenen und verdeckten Ermittlungshandlungen mit bundespolizeilichen Unterstützungskräften führten im Ergebnis zur Vorlage eines beweiskräftigen Abschlussberichtes (Vorliegen von verfahrenserheblichen Personal- und Sachbeweisen) an die zuständige Staatsanwaltschaft in Münster. Seit dem 06. Dezember 2023 wurden vor dem Amtsgericht und Landgericht Münster die entsprechenden Gerichtstermine (in öffentlicher Sitzung) anberaumt. Ein diesbezügliches Urteil wird zeitnah erwartet. Darüber hinaus könnte die Rückforderung / Durchsetzung von zivilrechtlichen Ansprüchen zum Tragen kommen.

Ermittlungsverfahren „Early Bird“

Ab dem 06. Juni 2023 kam es im Bereich der Bundespolizeiinspektionen Dortmund, Düsseldorf, Münster und Köln zu wiederholten Eigentumsdelikten (vorrangig Handgepäckdiebstähle), welche hinsichtlich des Modus Operandi, Tatzeit und Tatobjekt diverse Ähnlichkeiten aufwiesen.

Im Rahmen der Auswertung dieser Taten über die Videoüberwachungsanlagen der Bahnhöfe konnte durch die „Fahndungs- und Ermittlungsgruppe Taschendiebstahl“ (FEG TD) der Bundespolizeiinspektion Kriminalitätsbekämpfung Köln rekonstruiert werden, dass die Taten wiederholt durch die gleiche Täterkonstellation aus Algerien begangen wurden.

Bei der Analyse der Taten war erkennbar, dass die Täter außergewöhnlich mobil und überregional agierten. Die Tatörtlichkeiten erstreckten sich über das gesamte Bundesland Nordrhein-Westfalen. Als Gemeinsamkeit konnte zudem festgestellt werden, dass fast ausschließlich nicht videoüberwachte Fernverkehrszüge im Blickpunkt der Täter standen. Insgesamt konnten -34- Taten mit einem Gesamtschaden in Höhe von 42.000 Euro festgestellt werden. Die BPOLI Dortmund hat am 02. August 2023 die Führung des Ermittlungsverfahrens, Arbeitsname: „Early Bird“, übernommen. Da die Täter seit Mitte August nicht mehr in Deutschland angetroffen wurden und Bezüge ins Ausland erkennbar waren, sollten, nach der Beantragung nationaler Haftbefehle, im nächsten Schritt Europäische Haftbefehle angeregt werden.

Dem kamen die Kollegen aus Aachen am 23. September 2023 zuvor. Gegen 17:30 Uhr erhielt die BPOLI Aachen die Meldung über zwei männliche Personen ohne Fahrschein im ICE 317 (Zuglauf: Brüssel

– Lüttich – Aachen). Die Überprüfung der beiden Personen ergab, dass es sich um die beiden gesuchten Haupttäter handelte, die nach einer kurzen Unterbrechung wieder nach Deutschland einreisen wollten. Die Festgenommenen wurden am Folgetag dem Haftrichter vorgeführt und werden nun, nach Bestätigung der Haft, aus Aachen nach Dortmund verlegt.

Insgesamt konnten durch die FEG TD im Jahr 2023 in NRW 423 Tatverdächtige anhand von Lichtbildern nachträglich identifiziert werden – 90% der Fälle anhand von Bilder- und Videosequenzen der Videoanlagen DB AG.

Ausblick 2024

Die Fußball-Europameisterschaft 2024 wird im bahnpolizeilichen Aufgabenbereich einen Schwerpunkt darstellen. Die damit in Zusammenhang stehenden polizeilichen Herausforderungen werden durch die Bundespolizei in NRW an den Bahnhöfen, Flughäfen und Binnengrenzen im Rahmen einer „Besonderen Aufbauorganisation“ bewältigt. Ebenso sind regelmäßige lageabhängige kriminalpräventiven Maßnahmen für das Jahr geplant sowie insbesondere zur UEFA-Fußball-Europameisterschaft 2024 die gemeinsame Ausgestaltung von Präventionsmaßnahmen vor Ort.

Neben der Fortführung der erfolgreichen Allgemeinverfügungen zum Verbot des Mitführens gefährlicher Gegenstände/Waffen und der gemeinsamen Einsätze mit der Landespolizei NRW wird im Jahr 2024 die Durchführung von Schwerpunkteinsätzen in Regionalverkehrslinien geprüft.



© Bundespolizei

Foto aus dem Einsatzraum mit ILv BPOLI Dortmund POR August und IM NRW Reul.

Allgemeine Sicherheitslage & Entwicklung im Jahresverlauf

Start der Sicherheitsteams NRW im Dezember 2022: bis zu zehn Teams sind in ganz NRW auf mittlerweile allen Linien im SPNV unterwegs und unterstützen die Kundenbetreuer*innen bei ihrer täglichen Arbeit (siehe dazu auch das Kapitel 5 Sicherheitsteams NRW). Sollte in Ausnahmefällen kein/e Kundenbetreuer*in auf den begleiteten Linien anzutreffen sein, erfolgt die Anmeldung bei dem/der Triebfahrzeugführer*in und die Teams bestreifen in der Folge eigenständig die Züge. Besonderes Augenmerk liegt hier auf den späten Abend- und Nachtstunden an Wochenenden sowie vor Feiertagen.

Zu Beginn des Projekts waren die Sicherheitsteams NRW noch sehr unbekannt. Im Laufe der Zeit sind sie jedoch sowohl von Kundenbetreuer*innen als auch von Fahrgästen gut angenommen worden. Besonders in den Abendstunden war ein verstärktes Aufkommen von alkoholisierten Fahrgästen zu verzeichnen, so dass hier besonders oft in Situationen eingegriffen werden musste, um diese zu deeskalieren. Tätliche Übergriffe kommen allerdings selten vor. Im Gegensatz dazu kommt es allerdings häufig zu verbalen Auseinandersetzungen, in denen die Sicherheitsteams NRW aufgrund ihrer speziellen Ausbildung in der Deeskalation die Situation regelmäßig schlichten konnten.

Oft kommen die Teams auch in bestimmten Sondersituationen zum Einsatz, wie zum Beispiel bei der Begleitung von Besuchergruppen zu Karneval im Kölner Raum. Trotz der dann hohen Anzahl alkoholisierten Fahrgäste bleibt die Lage auf den Zügen durch die Präsenz und das Eingreifen der Sicherheitsteams NRW weitestgehend ruhig.

Schwerpunkte

Die Sicherheitslage wird dabei durch das KCS in enger Zusammenarbeit mit den AT monatlich, u. a. anhand der Einträge in der Sida-ba NRW, neu bewertet. Aus diesen Angaben werden durch die AT die sicherheitsrelevanten Schwerpunktlinien für den kommenden Monat bekanntgegeben. Besonders häufig handelt es sich hier um die sog. RRX-Linien, da diese die Ballungsräume in NRW verbinden und hoch frequentiert sind. Jedoch sind zum Teil auch kleinere Linien wie die Linie S 28 betroffen. Kurzfristig wurde auf Berichte reagiert, dass auf dieser Linie häufig mit sexuellen Übergriffen auf Kundenbetreuende und weibliche Fahrgäste zu rechnen sei. Aufgrund dieser Berichte fand umgehend eine intensive Bestreifung der Linie S 28 während eines Zeitraums von 14 Tagen statt, in der es zu keinen Vorfällen kam.

Kunden-/ Mitarbeiter*innen-Resonanz

Seitdem die Sicherheitsteams regelmäßig mit den Kundenbetreuer*innen zusammen die Züge bestreifen, fühlen diese sich in ihrer täglichen Arbeit gestärkt und subjektiv sicherer. Auch die Fahrgäste nehmen die Anwesenheit von Sicherheitspersonal positiv auf und fühlen sich sicherer bei ihrer Fahrt in den Zügen. Gerade die gesteigerte Präsenz am Wochenende wird hier sehr wohlwollend durch Zugpersonal und Fahrgäste wahrgenommen.

Durchgeführte individuelle Maßnahmen / Konzepte

Profunde Ausbildung und regelmäßige Weiterbildung: Als Mindestqualifikation bringen alle Mitarbeitenden der Stölting Trainservice GmbH in diesem Auftrag die erfolgreich abgeschlossene dreijährige Berufsausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit mit. Darüber hinaus bilden sich alle Mitarbeitenden kontinuierlich in allen sicherheitsspezifischen Bereichen für den SPNV fort. So sind alle Teammitglieder bahntechnisch unterwiesene Personen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Nach erfolgter Schulung sind die Sicherheitsteams NRW mit kurz ausziehbaren Schlagstöcken ausgestattet worden und tragen diese somit zusätzlich zu Pfeffergel und Handfesseln. Der Stock selbst musste bisher noch nie eingesetzt werden, was für die deeskalierende und präventive Wirkung spricht.

Ausblick 2024

Zum Ende des Jahres 2023 sind alle Mitarbeitenden im Umgang mit Bodycams geschult worden und mit den technischen Gegebenheiten sowie dem Umgang mit der Datenschutzgrundverordnung eingehend vertraut. Nach Auslieferung der Technik konnten die ersten Teams im Januar 2024 mit Bodycams ausgestattet werden, diese sollen von nun an zur Standardausrüstung der Sicherheitsteams NRW gehören. Der präventive Nutzen dieser Technik wurde bereits in mehreren Studien belegt, so dass auch wir als Stölting Trainservice GmbH potenziell gewalttätige Situationen schon im Vorfeld entschärfen können. Generell ist davon auszugehen, dass die Bodycams einen deeskalierenden Effekt haben werden.



Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit

Ende des Corona Krisenmanagements

Rückkehr zur Normalität: Eine hohe Impfquote in der Bevölkerung sorgt für rückläufige Infektionszahlen. Als Folge daraus verliert das Corona-Krisenmanagement im ÖPNV NRW Anfang 2023 zunehmend an Bedeutung. Die lang ersehnte Normalität wurde spürbar, während der Alltag langsam wieder Einzug gehalten hat. Eine wesentliche Lockerung war die Abschaffung der Maskenpflicht im ÖPNV, die ab dem 1. Februar 2023 in Kraft trat. Dies markierte einen bedeutenden Schritt hin zur Normalität und wurde von vielen Fahrgästen begrüßt. Ein weiteres Zeichen des Übergangs war der Abschluss des Runden Tisch Corona. Die letzte digitale Sitzung fand im Januar 2023 statt. Darin wurde beschlossen, das Format in eine regelmäßige Informationsrunde zur Betriebslage der EVU umzuwandeln. Diese Entscheidung spiegelte den Übergang von einem akuten Krisenmanagement zu einem regelmäßigen Austausch über aktuelle Herausforderungen im öffentlichen Verkehr wider. Insgesamt vollzog sich 2023 ein deutlicher Wandel im Umgang mit der Pandemie im ÖPNV NRW: Die Erinnerungen an die Herausforderungen der vergangenen Jahre gingen einher mit den Wünschen und ersten Schritten in Richtung Zukunft, Hoffnung und einem Gefühl von Normalität.

Projekte

Fokus Bahn: Fokus Sicherheit

Geschlossenheit für das gemeinsame Ziel: Unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV) NRW bündeln elf Nahverkehrsbahnen und drei Aufgabenträger des Landes ihre Kräfte für ein stabiles und zukunftsfähiges Verkehrsangebot. Dieses zu sichern und weiterzuentwickeln trotz Fachkräftemangel, Pandemie und massiver Bautätigkeit im Netz bleibt eine ständige Herausforderung. Wettbewerber, die in Ausschreibungen hart gegeneinander antreten, werden im Sinne gemeinsamer Lösungen für eine starke Schiene zu Partnern und entwickeln unternehmensübergreifende Maßnahmen für ein besseres SPNV-System und für die gemeinsamen Fahrgäste. Dem Kompetenzcenter Sicherheit (KCS) im öffentlichen Nahverkehr Nordrhein-Westfalens obliegt im Rahmen von Fokus Bahn das Teilprojekt „Fokus Sicherheit“. Darin koordiniert das KCS die beteiligten Akteure von Fokus Bahn und treibt die sicherheitsrelevanten Maßnahmen voran. Ziel des Projekts: für die Sicherheit der Fahrgäste und Beschäftigten sorgen. Die Bestrebungen bei „Fokus Sicherheit“ konzentrieren sich darauf, klare Strukturen für die wettbewerbsneutrale Kooperation der SPNV-Branche zu schaffen und somit die Sicherheit als zentrales Leistungs- und Qualitätsmerkmal für das gesamte System Schiene zu stärken. Um diesem Ziel gerecht zu werden, haben sich die Sicherheitsbeauftragten der beteiligten Unternehmen unter Mitwirkung der drei Aufgabenträger NWL, go.Rheinland und VRR und Koordination des KCS NRW regelmäßig in digitalen Meetings getroffen und Maßnahmen erarbeitet, diskutiert und mit dem Start in das Jahr 2024 bereits umgesetzt.



Sechs Maßnahmen für die Sicherheit

1. Schnitenschutzshirts

Die Diskussion über die Einführung von Schnitenschutzshirts für Kundenbetreuer*innen spiegelt die Vielfältigkeit der Herausforderungen wider. Während einige Bedenken äußerten, dass dies das falsche Signal senden könnte und bereits Bestände bei DB Regio NRW vorhanden sind, betonten andere die dringende Notwendigkeit nach einem tragischen Vorfall im Januar 2023. Eine Messerattacke gegen einen Kundenbetreuer hat die Forderung nach Schutzmaßnahmen in dieser Richtung verstärkt. Das Team des Kompetenzzentrums Sicherheit prüft intensiv die Möglichkeit einer individuellen Anpassung der Dienstvereinbarungen und die Einbindung von Schnitenschutzshirts als letzte Sicherheitsstufe.

2. muTiger Trainings

Gezielte Trainings mit Blick auf die EURO 2024 und kontinuierliche Schulungen für Kundenbetreuer*innen sind unerlässlich, um auf potenzielle Sicherheitsrisiken vorbereitet zu sein. Mit dem VRR als Stifter bietet die gemeinnützige muTiger Stiftung Trainings für mehr Zivilcourage und Tipps zum deeskalativen Verhalten an. Das Interesse der Unternehmen an diesen Trainings zeigt, dass die Branche sich der Bedeutung bewusst ist. Hierbei unterstützt das Kompetenzzentrum Sicherheit NRW die ganzheitliche Betrachtung, um eine effektive und branchenübergreifende Schulung sicherzustellen. Die ersten Trainings für Kundenbetreuer*innen laufen bereits seit Januar 2024.

3. Bodycams

Die Einführung von Bodycams stößt auf Herausforderungen beim Datenschutz sowie hohe Kosten. Das KCS NRW koordiniert auch hier die Zusammenarbeit mit den EVU, um eine einheitliche und kurzfristige Umsetzung im Rahmen der EURO 2024 zu erreichen. Wieder zeigte sich, dass diese Sicherheitsmaßnahme kostenintensiv ist und eine einheitliche Lösung am unterschiedlichen Bedarf der beteiligten EVU scheitern kann. Trotzdem haben sich ausgewählte EVU dazu bereit erklärt, ein kurzfristiges Pilot-Projekt zur EURO 2024 in Angriff zu nehmen.

4. Multiplikator*innenschulungen

Um das Sicherheitsbewusstsein in den Zügen zu stärken, wurde mit den Multiplikator*innenschulungen für Kundenbetreuer*innen ein Schlüsselprojekt geschaffen. Hierbei arbeitet das KCS NRW eng mit der Bundespolizeidirektion Sankt Augustin und der Landespolizei des PP Recklinghausen zusammen. Dies stellt Schulungsinhalte von hoher Qualität sicher. Ein Baustein für eine sichere An- und Abreise zu bzw. von den Spielstätten der EURO 2024 mit Bus und Bahn ist geschultes Personal, das mit den gestiegenen Fahrgastströmen und herausfordernden Situationen umgehen kann. Um dies zu gewährleisten, wird das Personal im ÖPNV in NRW in BIUS, dem „Berufsspezifischen Interventions- und Sicherheitskonzept“ der Polizei Recklinghausen, des KCS sowie der Initiative #sicherimDienst umfangreich geschult. In den Sicherheitstrainings in Vorbereitung auf die EURO 2024 geht es vorwiegend um Gefährdungslagen der Stufe „ROT“. Dazu gehören Stichwaffenattacken, Bedrohungssituationen sowie der Verdacht auf „Unbekannte Spreng- u. Brandvorrichtungen“. Das Verhalten in diesen Gefährdungslagen wird in insgesamt sieben Trainingsmodulen geschult. Die Planung regelmäßiger Schulungen in einem Zweijahresrhythmus bildet einen wichtigen Schritt, um die Sicherheitskompetenz der Beschäftigten auch nach der EURO 2024 kontinuierlich zu verbessern.

5. Aufstockung der Sicherheitsteams NRW

Die dauerhafte Erhöhung der Personalanzahl der Sicherheitsteams NRW ist ein Wunsch aller beteiligten Unternehmen, was auf die Mitarbeiter*innenwünsche nach zusätzlichem und qualifiziertem Sicherheitspersonal in der Branchenbefragung von Fokus Bahn zurückgeht. Hierbei arbeitet das KCS NRW mit den Aufgabenträgern und weiteren Sicherheitspartnern zusammen, um die Sicherheitsteams NRW erfolgreich auszuweiten und auf diese Weise ein höheres Sicherheitsniveau zu gewährleisten. Für den Zeitraum der EURO 2024 vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 werden die Sicherheitsteams auf insgesamt 60 Sicherheitskräfte erhöht und in 15 Viererteams die Kundenbetreuer*innen landesweit unterstützen.

6. NotfallApp

Die Einführung einer Notfall-App erfordert eine langfristige Perspektive. Das KCS NRW koordiniert mit DB Regio die Evaluation der Ergebnisse ihres Pilotprojekts und gegebenenfalls die Entwicklung einer individuellen Lösung. Die mögliche Einbeziehung der Bundespolizei ist dabei ein weiterer Schritt, um eine effiziente Notfallkommunikation zu gewährleisten.

Fazit

Insgesamt zeigt die Vielfalt der diskutierten Maßnahmen und die Kooperation der verschiedenen Bahnunternehmen, Aufgabenträger sowie dem MUNV NRW die Ernsthaftigkeit, mit der das Teilprojekt „Fokus Sicherheit“ die Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr vorantreibt. Das KCS NRW arbeitet fortlaufend daran, die Sicherheitslage im ÖPNV zu verbessern und auf diese Weise einen sicheren und vertrauenswürdigen Nahverkehr für alle Fahrgäste zu gewährleisten.



Video an Bahnhöfen

38 Bahnhöfe mit Videoüberwachung ausgestattet

Der Ausbau mit Videotechnik an den NRW-Bahnhöfen nimmt weiter Fahrt auf: im Jahr 2023 wurde gemeinsam mit der damaligen DB Station&Service AG, der Bundespolizei und den Aufgabenträgern die Festlegung der Standorte für die Videokameras an allen Bahnhöfen abgeschlossen. Mittlerweile sind 38 Bahnhöfe mit Videokameras ausgestattet und die Videodaten können bereits von der Bundespolizei genutzt werden. Bei zwei Bahnhöfen stehen die Arbeiten kurz vor dem Abschluss. Bei weiteren 58 Bahnhöfen wird die Bauphase zwischen April und Juli 2024 starten, wobei die Fertigstellung in der Regel innerhalb von vier Monaten erfolgt. Aufgrund von Großbaustellen wurden die Bauarbeiten für die Videoüberwachung an zwei Bahnhöfen in das Jahr 2025 verschoben.

Hintergrund: Video an Bahnhöfen

Das Land investiert rund 10 Millionen Euro in Videokameras an etwa 100 Bahnhöfen in NRW und die drei Aufgabenträger werden den Betrieb der neuen Videoanlagen finanzieren. Das gemeinsame Engagement der drei Aufgabenträger go.Rheinland, NWL und VRR sowie der DB InfraGO AG für einen sicheren ÖPNV in NRW bildet einen wichtigen Baustein des Gesamtkonzepts zur Videostrategie im SPNV in Nordrhein-Westfalen. Für die Auswahl der auszustattenden Bahnhöfe bildeten folgenden Kriterien die Grundlage:

- ➔ Gefahrenabschätzung der Sicherheitsbehörden
- ➔ Fahrgastzahlen
- ➔ Funktion als Knotenbahnhöfe
- ➔ regelmäßig stattfindende Großveranstaltungen
- ➔ weitere betriebliche Belange

Präventive Beförderungs- und Aufenthaltsverbote im SPNV

Wichtiges Instrument für nachhaltige Sicherheit: Auch im Jahr 2023 wurde gemeinsam mit den Aufgabenträgern und der DB Fernverkehr AG die landesweite Maßnahme der präventiven Beförderungs- und Aufenthaltsverbote im Bahnverkehr fortgeführt. Das Ziel: polizeibekanntes Straftäter*innen den Zugang zum Bahnverkehr durch Aufenthalts- und Beförderungsverbote zeitlich und örtlich begrenzt zu verwehren. Ende 2023 wurde das Projekt durch die Auftraggeber, d.h. die Aufgabenträger NWL, go.Rheinland und VRR und die DB Fernverkehr AG, mit einer Laufzeit von zwei Jahren an die DB Sicherheit verlängert und somit sichergestellt, dass dieses wichtige Instrument weiterhin für eine nachhaltige Sicherheit im SPNV sorgen kann.

Sichereres Reiseerlebnis in NRW durch Einsatz von Sonderverkehren

Das Land NRW stellt mit über 18 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Bundesland der Bundesrepublik Deutschland dar. Entsprechend nutzen viele Menschen den SPNV auf seinen 116,2 Millionen Zugkilometern (Stand 2022) als Fortbewegungsmittel zwischen den Großstädten und Ballungsgebieten, wie unter anderem Köln, Düsseldorf, dem Ruhrgebiet oder Münster. Großveranstaltungen und andere Sonderereignisse stellen dabei immer wieder eine Herausforderung für den sicheren Ablauf der Beförderung sowie insbesondere für das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste dar. Hierbei sorgen Sonderverkehre für Entlastung.

Neben der hohen Dichte an Großstädten bietet NRW eine Vielzahl an Veranstaltungen, Konzerten, Messen, Festivals oder anderen kulturellen Ereignissen: die Cranger Kirmes in Herne, der Japantag in Düsseldorf, Allerheiligenkirmes in Soest, dem Karneval in Köln und Düsseldorf oder der Messe Gamescom in Köln, die eine große Anzahl von Besuchern anziehen. Neben den Volksfesten und Messen bietet auch der Fußballsport eine hohe Personenbewegung. Mit fünf Vereinen in der 1. Bundesliga, drei in der 2. Bundesliga und sechs in der 3. Liga besteht an den Spieltagen der ersten drei Profiligen in Deutschland ein hohes Fanaufkommen.

Um die erhöhte Nachfrage während Veranstaltungen oder Großereignissen zu bewältigen und den Regelverkehr zu entlasten, wird durch die Aufgabenträger NRW entsprechender Sonderverkehr für die jeweiligen Veranstaltungen bestellt, geplant und durch die jeweiligen in NRW tätigen EVU oder das für Sonderverkehre zuständige EVU Train Rental GmbH (TRI) durchgeführt. Bei den Fußballsonderverkehren, welche durch TRI durchgeführt werden, erfolgt im bewährten Ablaufprozedere im Vorfeld eine Anregung durch die Bundespolizei.

Mehr Zugkilometer für zusätzliche Sicherheit

So wurden beispielsweise für die Karnevalstage vom 16.02. bis 22.02.2023 insgesamt 18.752 Zugkilometer an Sonderleistungen für das Gebiet von go.Rheinland bereitgestellt. Für die Extraschicht am 24.06.2023 im Ruhrgebiet wurden 3.275 Zugkilometer zusätzlich bestellt, um die An- und Abreise zu gewährleisten.

Bei den Fußballsonderverkehren wurden 3.769 Zugkilometer bestellt und durch das EVU TRI gefahren. So konnten z.B. bei der Partie des VfL Bochum beim 1. FC Köln am 10.03.2023 rund 1000 Personen oder bei der Begegnung Borussia Dortmund gegen den 1. FC Köln am 18.03.2023 rund 1600 Personen neben dem Regelverkehr zusätzlich transportiert werden.

Umwelt schonen und Reiseerlebnis steigern

Die Bereitstellung von Sonderverkehr kann zu einer Entlastung des Individualverkehrs führen. Er hilft Verkehrsstaus zu reduzieren, insbesondere in stark frequentierten Ballungsgebieten. Hiermit einhergehend reduziert die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln für Veranstaltungen die Umweltbelastung und trägt auf diese Weise zur Förderung einer nachhaltigeren Mobilität bei. Weiter erhöht der Sonderverkehr die Zuverlässigkeit der Fahrzeuge des Regelverkehrs. Durch die vermehrten Kapazitäten und auch zielgerichteten Fahrten zu und von den Veranstaltungen kommt es zu reduzierten Verzögerungen beim Fahrgastwechsel an den Stationen und zu einem besseren Reiseerlebnis der Fahrgäste.

Insgesamt bieten Sonderverkehre eine praktische Lösung für die verschiedenen Mobilitätsanforderungen bei Großveranstaltungen und tragen dazu bei, dass diese reibungslos und effizient ablaufen. Die Aufgabenträger stellen diese von daher auch im Jahr 2024 wieder bereit.



©CP/COMPARTNER

Sicherheitsteams NRW

40.000 Stunden für mehr Sicherheit: Im Laufe des Jahres 2023 haben die Sicherheitsteams NRW insgesamt knapp 40.000 Einsatzstunden geleistet und dabei 1.077 sicherheitsrelevante Vorfälle in der Sidaba NRW erfasst. Seit Dezember 2022 sind die Sicherheitsteams NRW auf den Nahverkehrszügen des SPNV NRW im Einsatz. Neben den Diensten der Regeldienstplanung haben die Sicherheitsteams außerdem vielfache Sonderlagen, wie zum Beispiel beim Festival Parookaville, Fußballspielen und die Allerheiligenkirmes in Soest in den Zügen des Regelverkehrs begleitet. 366 Mal sind die Sicherheitsteams zur Unterstützung bei Straftaten eingeschritten und haben die Fahrgäste und das Zugpersonal aktiv unterstützt. Anfang 2024 wurden die Sicherheitsteams NRW neben den schon vorhandenen Führungs- und Einsatzmitteln auch mit Bodycams ausgestattet. Der Kameraeinsatz soll in erster Linie deeskalierend wirken und die Sicherheitsteams bei der Bewältigung von Einsatzlagen unterstützen.

Weiterhin wird in Fachkreisen über die dauerhafte Erhöhung der Anzahl eingesetzter Sicherheitsteams NRW diskutiert. Die von dieser Erhöhung auch profitierenden EVU sind, wie in Kapitel 3.1 dieses Sicherheitsberichts NRW 2023 beschrieben, positiv gestimmt und würden eine solche Maßnahme begrüßen.

Graffitiprävention durch geplantes Pilotprojekt

Ausgangslage

Rund 15 Millionen Euro Schaden über drei Jahre durch Graffiti, die sich mit konstant über 5 Millionen Euro relativ gleichbleibend über die Jahre verteilen. Verursacht wurde dieser Schaden in insgesamt 14.264 Fällen bei 756 Zügen und 161 Tatorten. Die Täter*innen besprühten dabei eine Gesamtfläche von 463.174 Quadratmetern. Das ist das bedrückende Ergebnis aus den Graffiti-vorfällen der Jahre 2020, 2021 und 2022 in NRW, erstellt mit Vertreter*innen aller EVU sowie weiterer Stakeholder.

Das Projekt Graffitiprävention wurde nach Auftragserteilung durch Fokus Bahn NRW an das Kompetenzcenter Sicherheit NRW (KCS) in Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung M2P Consulting GmbH Anfang 2023 in einem Kick-Off-Meeting gestartet. Insgesamt zeigte sich, dass alle EVU die Vorfälle höchst unterschiedlich mit Blick auf die Datentiefe erfasst haben, sodass eine zentrale und einheitliche Datenerfassung empfohlen wurde. Beispielsweise könne dies durch einen abgestimmten und einheitlichen Meldeprozess im Rahmen einer der Sidaba NRW angeschlossenen Datenbank angestrebt werden. Außerdem sollte mit Hilfe eines Pilotprojekts zur Abstellanlagenabsicherung getestet werden, welche Kombination aus nachhaltigen Maßnahmen zu einer langfristigen und dauerhaften Graffiti-reduktion führen können.

Pilotprojekt „Abstellanlagenabsicherung“

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wird im Jahr 2024 ein Pilotprojekt an einer hochbelasteten Ab-stellung in NRW geplant. Über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren soll es messbare Erkenntnisse zu wirksamen Präventionsmaßnahmen aus Sicherheitstechnik und Sicherheitspersonal liefern.



Netzwerk und Wissenstransfer

Arbeitskreis Sicherheit der Aufgabenträger

Nachhaltige und zukunftsgerichtete Projekte: In Ergänzung und Vorbereitung zum landesweiten Arbeitskreis Sicherheit treffen sich Vertreter*innen der Aufgabenträger (AT) go.Rheinland, NWL und der VRR mehrfach im Jahr mit dem KCS. Hierbei stehen AT-Themen zur Standardisierung im Vordergrund und es wird dabei geprüft, ob eine landesweite Umsetzung sinnvoll und möglich ist. Neben den aktuellen Themen wird in diesem Rahmen ebenfalls versucht, nachhaltige und zukunftsgerichtete Projekte aufgabenträgerübergreifend zu diskutieren und zu vereinbaren. Im Jahr 2023 hat sich der Arbeitskreis Sicherheit AT u. a. mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- ➔ **Sicherheitsteams NRW**
- ➔ **Präventiver Beförderungsausschluss**
- ➔ **Sicherheit bei Großveranstaltungen mit Blick auf die EURO 2024**
- ➔ **Standardisierung von Verkehrsverträgen**
- ➔ **Qualifikationsmöglichkeit – Sicherheitskraft im ÖPNV NRW**
- ➔ **Graffitipräventionsprojekt**

Landesweiter Arbeitskreis NRW

Im ständigen Austausch bleiben für den öffentlichen Nahverkehr

Ein wesentliches Instrument zur Förderung der Sicherheit im ÖPNV NRW ist der landesweite Arbeitskreis Sicherheit (LAK), der unter der Leitung des KCS NRW drei Mal im Jahr 2023 getagt hat.

Seit 2009 finden diese Sitzungen statt und bieten eine Plattform für einen umfassenden Austausch zwischen den verschiedenen Sicherheitsakteuren im ÖPNV NRW. Zu den Teilnehmern gehören das Ministerium des Innern NRW, das MUNV NRW, die Aufgabenträger, die kommunalen- und Eisenbahnverkehrsunternehmen sowie die Bundes- und Landespolizei. Das gemeinsame Ziel: stets im Austausch bleiben und sicherheitsorganisatorische Themen kontinuierlich erörtern.

Ein wichtiger zukunftsnahe Punkt im LAK ist die Planung und Umsetzung von Maßnahmen im Hinblick auf die EURO 2024, um auch während des Großevents die Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr zu gewährleisten. Darüber hinaus standen im vergangenen Jahr u. a. folgende zentrale Themen auf der Agenda:

- **Analyse der aktuellen Sicherheitslage:** Durch eine Auswertung aus der Sidaba NRW wurden Erkenntnisse über die Sicherheitssituation gewonnen, um gezielt darauf reagieren zu können.
- **Projektvorstellung der Präventionsteams der Vestische Straßenbahnen GmbH**
- **Projekt „100 Bahnhöfe in NRW“:** Die Ausstattung ausgewählter Bahnhöfe mit neuer Kamertechnik zur Verbesserung der Sicherheit.
- **Neue Ansätze in der Graffiti-Prävention:** Strategien zur Vermeidung von Graffiti-Schmierereien wurden vorgestellt und diskutiert.
- **Deep Learning gestütztes Detektions- und Frühwarnsystem:** Ein innovatives und videobasiertes System zur frühzeitigen Erkennung von Gewalt- und Vandalismusvorfällen im ÖPNV wurde präsentiert.

Diese Aufstellung zeigt nur einen Ausschnitt der vielfältigen Themen, die im Landesarbeitskreis behandelt wurden. Ein besonders wichtiger Aspekt ist die Vernetzung verschiedener Akteure, die zu guten Ergebnissen und einem zielorientierten Austausch über Sicherheitsthemen aus verschiedenen Blickwinkeln führt.

Insgesamt dokumentiert die Arbeit des Landesarbeitskreises NRW, wie wichtig eine gemeinsame und koordinierte Herangehensweise an Sicherheitsthemen im öffentlichen Nahverkehr ist. Durch den kontinuierlichen Austausch und die Entwicklung von Maßnahmen können wir die Sicherheit unserer Fahrgäste und Beschäftigte auch in Zukunft weiter verbessern.



EURO 2024

Sicherheit im Fokus: Sonderlinie und Vorbereitungen

Im Sommer 2024 steht Deutschland im Rampenlicht einer der größten internationalen Sportveranstaltungen: die Fußball-Europameisterschaft der Männer. Nordrhein-Westfalen wird mit den Städten Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen und Köln gleich vier Austragungsorte für dieses Großereignis bereitstellen und mit 20 von insgesamt 51 Partien maßgeblich an diesem Event beteiligt sein. Politik, Kommunen, Veranstalter, Bundes- und Landespolizei sowie die ÖPNV-Branche arbeiten bereits hinter den Kulissen eng zusammen, um eine erfolgreiche und sichere Abwicklung sicherzustellen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Koordinierung zwischen Kommunen und dem SPNV.

Die Sicherheit von Fans, Gästen, UEFA-Offiziellen, Sportlern und Sponsoren im öffentlichen Raum steht dabei im Mittelpunkt. Bei einem „Colloquium Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr bei der EURO 2024 in NRW“ am 20. Oktober 2022 in der VELTINS-Arena wurden wichtige Aspekte diskutiert, um reibungslose Abläufe zu gewährleisten. Experten aus verschiedenen Bereichen tauschten dabei ihre Ansichten aus. Dazu gehörte auch der aktuelle Stand der Projektgruppe „EURO 2024“ des Ministeriums des Innern NRW.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt waren die Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere im SPNV und an den Bahnhöfen der Spielorte. Die Bundespolizei berichtete über aktuelle Entwicklungen zu den Einsatzmaßnahmen während der EURO 2024 aus ihrer Perspektive. Auch das Betriebskonzept des SPNV und der EURO-Sonderlinie wurden beleuchtet im Hinblick auf eine effiziente An- und Abreise der Zuschauer. Die Sonderlinie soll die vier Spielorte miteinander verbinden und auf folgendem Linienweg verkehren:

Köln – Düsseldorf – Duisburg – Oberhausen – Gelsenkirchen – Dortmund

Im Jahr 2023 hat das KCS bereits Sicherheitsmaßnahmen zur EURO 2024 geplant und über das MUNV NRW die Fördermittel für diese Maßnahmen erhalten. Dazu gehört der Einsatz zusätzlicher Sicherheitsteams sowie die Schulung des Personals für kritische Situationen durch die muTiger-Stiftung und das Polizeipräsidium Recklinghausen. Eine wichtige Rolle spielt auch der Ausbau der vorhandenen Sicherheitstechnik an den verschiedenen Stationen, beispielsweise an der Haltestelle Signal Iduna Park. Um die Sicherheitskonzepte final aufeinander abzustimmen, fand bereits Anfang 2024 eine weitere Veranstaltung des „Colloquiums Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr bei der EURO 2024 in NRW“ statt. Dort wurde der Fortschritt der Konzepte der Sicherheitspartner*innen diskutiert und bestmöglich miteinander verzahnt.



Sicherheitscolloquium am 15. Januar 2024 im Signal Iduna Park in Dortmund.

©CP/COMPARTNER

Netzwerk #sicherimDienst

NRW-Kampagne gegen Gewalt im öffentlichen Dienst

Das nordrhein-westfälische Präventionsnetzwerk #sicherimDienst hat sich zum Ziel gesetzt, Gewalt im öffentlichen Dienst entgegenzuwirken. Mehr als 1.700 Mitglieder, darunter über 700 Behörden, Organisationen, Institutionen und Verbände, haben sich der Initiative angeschlossen. Die Kampagne entstand als Reaktion auf die zunehmende Anzahl von Fällen aggressiven Verhaltens, verbalen Angriffen und körperlicher Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst, darunter Einsatzkräfte, Lehrkräfte, Erzieher*innen und Angestellte im ÖPNV.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung startete die Initiative „Mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst“ am 8. Juni 2021. Das Präventionsnetzwerk #sicherimDienst zielt als behördenübergreifende Initiative darauf ab, einen Leitfaden zur Gewaltprävention für alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Nordrhein-Westfalen zu entwickeln.

„Präventionsplakette“ in Planung

Die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) arbeitet an der Umsetzung der Kommunikationsstrategie der Initiative. Diese umfasst Maßnahmen zur Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit und die inhaltliche Gestaltung der Initiative. #sicherimDienst soll darüber hinaus in parlamentarischen Sitzungen, Gremien, Dienstbesprechungen und Informationsveranstaltungen präsentiert werden. Umgesetzt wurde ferner die Teilnahme an Veranstaltungen, Messen und Kongressen sowie thematische Netzwerk-Informationsveranstaltungen. Das Kommunikationskonzept der DHPol sieht eine enge Verzahnung der Aktivitäten im Rahmen der NRW-Initiative vor. Ein Leitfaden wird fortlaufend unter wissenschaftlicher Begleitung aktualisiert. Die Initiative erwägt die Einführung einer „Präventionsplakette“ für Netzwerkmitglieder, die konkrete Maßnahmen zur Gewaltprävention umsetzen.

V.l.i.n.r.: Andre Niewöhner, Polizeioberrat Kreispolizeibehörde Coesfeld, Sabine Heinzel, Referatsleiterin im MUNV NRW, Kilian Schäfer, Stabsstellenleiter KCS NRW und Tobias Richert, Projektmanager im KCS NRW.



©Andre Niewöhner, #sicherimdienst

Im Rahmen einer Sitzung des landesweiten Arbeitskreises Sicherheit im Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf besiegelten Sabine Heinzel, damals zuständige Referatsleiterin im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW, Kilian Schäfer, Stabsstellenleiter des KCS, und Andre Niewöhner, Polizeioberrat und Leiter Direktion Gefahrenabwehr bei der Kreispolizeibehörde Coesfeld, symbolisch die Kooperation. Mit dabei, Tobias Richert, Projektmanager für Sicherheitsmanagement im KCS und zugleich Mitglied der Koordinierungsgruppe von #sicherimDienst. Weitere Informationen zur Kampagne finden Interessierte unter <https://www.sicherimdienst.nrw>.

Fazit

Da ist sie nun: Das zurückliegende Jahr 2023 markiert den Übergang in eine bekannte Normalität, die sich alle während der Corona-Maßnahmen herbeigesehnt haben. Doch die im aktuellen Sicherheitsbericht dargestellten Vorfälle haben auch gezeigt, dass die zurückgewonnene Freiheit einhergeht mit einem veränderten Auftreten der Menschen und ihrem Verhalten anderen gegenüber.

Die aktuelle Zeit erfordert von uns allen eine hohe Flexibilität, nicht nur in der täglichen Anforderung im Beruf, sondern auch in der Art und Weise, wie wir uns fortbewegen. Flexibilität steht folglich für Mobilität und somit auch für die Freiheit, sich zeitlich und räumlich sicher bewegen zu können. Kundenbetreuer*innen und das gesamte Personal im ÖPNV NRW sind Tag für Tag zur Stelle, um diese sichere Mobilität zu gewährleisten.

Die Erkenntnis aus den gesammelten Sicherheitsvorfällen der Sidaba NRW fließt in ein klar strukturiertes und zeitnahes Maßnahmenpaket. Zeitnah vor allem deshalb, weil unser Land Nordrhein-Westfalen mit vier Spielstätten zu einem der Hauptakteure der Fußball-Europameisterschaft 2024 wird. Dieses internationale Großereignis potenziert das herkömmliche Fahrgastaufkommen um ein Vielfaches und erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit aller am Verkehr Beteiligten. Und wir alle haben es in der Hand: Fahrgäste, Sicherheitspersonal, Kundenbetreuer*innen, BPol, EVU, AT sowie auch die Politik – alle tragen dazu bei, ein harmonisches Fußballfest zu feiern, während die Welt uns zuschaut.

Der eingangs erwähnte Dreiklang aus Training, Technik und Teams wird weit über die EURO 2024 hinauswirken. Zahlen und Fakten aus diesem Bericht zeigen deutlich, dass Deeskalationstraining, Bodycams und zusätzliches Sicherheitspersonal wesentliche Bausteine für ein gesteigertes Sicherheitsgefühl darstellen. Ergänzt durch die weiteren strategischen Maßnahmen im Bereich der Prävention hat sich ein starkes und zukunftsfähiges Netz etabliert. Erfolgreiche Kooperationen und erprobte Kommunikation ermöglichen es, die lang ersehnte Normalität auch in die Zukunft fortschreiben zu können: mit einem klaren Blick auf die Sicherheit aller Beschäftigten und Fahrgäste.

Darüber hinaus bilden Schiene, Bus und Bahn die umweltschonendsten Verbindungen durch Nordrhein-Westfalen. Mit anderen Worten: ein funktionierender, sicherer und zuverlässiger ÖPNV vermeidet Staus auf den Autobahnen, entlastet verstopfte Straßen und bleibt mit einem positiven Reiseerlebnis in Erinnerung. Heute und Morgen. **Nachhaltig. Resilient. Wirksam. NRW.**



©VRR AGR

Abkürzungsverzeichnis

AT	Aufgabenträger
BPol	Bundespolizei
BÜSK	Betriebsübergreifende Schwerpunktkontrolle
DB	Deutsche Bahn AG
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
EBE	Erhöhtes Beförderungsentgelt
EURO	UEFA Fußball Europameisterschaft 2024
EVU	Eisenbahnverkehrsunternehmen
KCS	Kompetenzcenter Sicherheit
KOD	Kommunaler Ordnungsdienst
LAK	Landesarbeitskreis
MA	Mitarbeiter*in
MUNV	Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
NRW	Nordrhein-Westfalen
NWL	Nahverkehr Westfalen-Lippe
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RB	Regionalbahn
PES	Polizeiliche Eingangsstatistik
RE	Regionalexpress
RFU	Regelmäßiger Fortbildungsunterricht
RTW	Rettungswagen
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
TRI	Train Rental GmbH
VRR	Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR
ZOB	Zentraler Omnibus Bahnhof



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der Ereignisse im Jahr 2023 nach Monatsverlauf (ohne „Nichteinhaltung der Maskenpflicht u. 3–G“)	8
Abbildung 2: Sicherheitsrelevante Vorfälle nach Ereigniskategorien im Jahr 2023	9
Abbildung 3: Sicherheitsrelevante Vorfälle, aufgeschlüsselt im Detail 2023 im Vergleich zu 2022	10

Impressum

Impressum

Herausgeber:
Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR
Kompetenzcenter Sicherheit NRW
Augustastr. 1 • 45879 Gelsenkirchen
E-Mail: sicherheit@vrr.de
www.kcsicherheit.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Kilian Schäfer,
Leiter Stabsstelle KCS
Redaktion: Martin Boosfeld und
Martha Amankwah-Berendes
Satz: Claudia Menke, msk:Next GmbH, Köln

Stand: Mai 2024



Verkehrsverbund
Rhein-Ruhr AöR (VRR)

Kompetenzcenter
Sicherheit NRW

Augustastrasse 1
45879 Gelsenkirchen

www.kcsicherheit.de

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

